31. Jahrgang. Mittwoch, 7. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17369. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Posen, 7. Novbr. (Privattelegramm.) Eine gesellige, polizeilich angemeldete **Zusammenkunft der Freisinnigen Partei** in Posen wurde gestern Abend **polizeilich aufgelöst**, als ein Mitglied des Comité den Dank für die rege Thätigkeit desselben abstattete.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. November.

Die Wahlen

sind nun zu Ende. Nachstehende Telegramme berichten über die Resultate, die gestern Abend nicht mehr festzustellen waren:

Berlin, 7. Nov., 7 Uhr Morgens. (W. T.) Von den 433 Wahlen sind bis jetzt 429 bekannt; davon sind zugefallen den Conservativen 133, den Freiconservativen 64, dem Centrum 98, den Nationalliberalen 87, den Freisinnigen 29, den Polen 13, den Dänen 2, den Welfen 2, fractionslos 1. In Bielefeld ist Stöcker wiedergewählt. In Frankfurt a. M. siegten die mit den Conservativen verbündeten Nationalliberalen mit ganz geringer Majorität. Von den Breslauer Wahlen ist bisher nur eine im dritten Wahlgange zu Stande gekommene bekannt, die (schon mitgetheilte) des freiconservativen Schöller. Die Wahl der anderen beiden ist noch nicht beendigt.

Breslau, 7. Novbr, früh 4½ Uhr. (Privattelegramm.) Außer Schöller sind auch die übrigen Cartellcandidaten v. Itzenplitz und Tschocke gewählt worden.

Das Abgeordnetenhaus wird, nachdem in Breslau die Cartellparteien den Zuwachs von je einem Mandat erfahren haben, folgende Abweichungen von dem bisherigen aufweisen:

		bisher
Conservative	134	136
Freiconservative	65	65
Centrum	99	99
Nationalliberale	88	70
Freisinnige	29	40
Polen	13	14

Es ist hierbei zu bemerken, daß diese Zahlen insofern noch eine Correctur erfahren können, als die Parteibezeichnung mancher Abgeordneten heute noch keineswegs ganz feststeht. Vielleicht tritt dieser oder jener als freiconservativ Gewählte später der conservativen Partei bei, oder umgekehrt, vielleicht auch, und das ist nach so manchem symptomischen Vorgange noch wahrscheinlicher, bekennt sich mancher zur freiconservativen Partei, der jetzt als nationalliberal gewählt ist. Denn auf dem rechten Flügel dieser Partei giebt es ja Abgeordnete, denen selbst ein Hochtory wie Herr v. Rauchhaupt das Zeugniß ausstellte, daß sie genau so sprächen, wie er, der Conservative, selbst.

Im großen und ganzen sind aber die Veränderungen nicht erheblich. Zweierlei ist als Hauptergebniß zu betrachten:

1. Die Herstellung einer rein conservativen Mehrheit ist verhindert.

2. Die Regierung hat, wie bisher, zwei Majoritäten für sich, die eine bestehend aus den beiden conservativen Fractionen mit den Nationalliberalen, die andere aus den Conservativen und dem Centrum.

Im Vergleich zu diesen beiden grundlegenden Ergebnissen ist alles übrige verhältnißmäßig belanglos. Auch die Nationalliberalen sind trotz gewonnener 18 Mandate nicht stärker als früher; sie bedeuten etwas nur im Bunde mit den Conservativen, im Gegensatze zu ihnen nicht mehr als bisher, und zwar durch ihre eigene Schuld, da die Schwächung der Freisinnigen, die bei einer solchen Frontstellung naturgemäß ihnen zur Seite stehen würden, wesentlich von ihnen veranlaßt worden ist, während sie den auf einigen Stellen begonnenen Kampf gegen conservative Mandate nicht mit vollem Eifer und mit noch weniger Erfolg geführt haben. Wie leicht wäre es gewesen, in diesem Bezirke eine weite Bresche zu legen! Zu diesem Zwecke hätte man freilich entschiedener dem Cartell, dem Bunde mit den Conservativen Valet sagen müssen! Statt dessen ist man fast allenthalben mit diesen Parteien zusammengegangen, und die gemeinschaftlichen Ansturme sind naturgemäß hie und da die Freisinnigen erlegen, die meistens gerade da keine Bundesgenossen hatten, wo alle drei Parteien gegen sie standen, wie z. B. in Altona und Breslau. In Herford-Halle schlossen zwar die Nationalliberalen am Tage vor der Wahl noch einen Compromiß mit den Freisinnigen, auf dessen Basis zwei Freisinnige und ein Nationalliberaler gewählt werden sollten, um namentlich Herrn Stöcker zu verdrängen, wozu die nationalliberale Parteileitung selbst energisch gemahnt haben soll. Aber — die nationalliberalen Wahlmänner folgten nur theilweise dieser Parole; und so kommt es, daß Stöcker abermals durch das Zuthun Nationalliberaler in das Parlament einzieht, trotz der vielen und entschiedenen Worte, die gerade gegen diesen Abgeordneten von nationalliberaler Seite gesprochen worden sind.

Die Freisinnigen haben, es ist wahr, wieder Einbuße erlitten, aber nur an Mandaten, an Wahlmännern kaum, und die Zahl dieser letzteren bildet am Ende einen besseren Gradmesser für die Stimmung im Lande, als die Zahl der Mandate, namentlich dann, wenn dieselben in so vielen Fällen von nur ganz winzigen Majoritäten abhängig waren. Wenn die Freisinnigen, wie in Halle, mit 202 gegen 215 Stimmen unterliegen, wenn sie, wie in Insterburg, 211 gegen 221 Stimmen aufbringen oder wie in Graudenz-Rosenberg gar nur 6 Stimmen hinter den Gegnern zurückbleiben, wenn sie hier und an vielen anderen Orten einen erheblichen Zuwachs an Stimmen gegen 1885 aufweisen, so ist das wahrlich kein Beweis von Schwäche, sondern von frischer gesunder Kraft; solche Niederlagen sind sicherlich keine Schande, wohl aber gereichen sie den Männern zum Ruhme, die den Wahlkampf führten und trotz der ungünstigen Verhältnisse, mit denen die Freisinnigen unter den Nachwirkungen des noch immer recht kräftig blühenden Systems Puttkamer zu kämpfen hatten, solche Erfolge erzielten. Nutzlos werden solche Anstrengungen nicht sein, wenn sie auch zur Eroberung der umstrittenen Mandate noch nicht führten. Sie werden zur Nacheiferung dienen; denn solche Wahlen, wie z. B. in Rosenberg, beweisen den Freisinnigen, was erreicht werden kann, wenn mit Ernst und Eifer gearbeitet wird. Wäre an anderen Orten ebenso gehandelt worden, so würde manches Mandat gerettet, manches neu erobert worden sein; nicht nur in den Städten, sondern auch da, wo das flache Land mitspricht. Haben doch im Rosenberger Kreise eine Anzahl von Dörfern trotz des gewaltigen Einflusses conservativer Großgrundbesitzer ganz oder zum erheblichen Theil entschieden liberal gewählt. Sollte dies nicht auch anderwärts zu erzielen sein?

Von Führern der Freisinnigen sind Hänel und Alexander Meyer nicht wiedergewählt worden und werden, was sehr bedauerlich wäre, nicht im Abgeordnetenhause erscheinen, falls nicht andere Gewählte sich dazu bereit finden lassen, zu ihren Gunsten zurückzutreten. Hänel unterlag in Altona der Coalition der vereinigten Cartellparteien, ebenso Meyer in Breslau. Die Wahl des letzteren hätte vielleicht doch noch erreicht werden können, wenn die Freisinnigen auf dem Wege eines Compromisses dem Centrum einen Sitz überlassen und dafür die Hilfe des Centrums zur Erhaltung der beiden übrigen sich gesichert hätten. Die Freisinnigen haben in Breslau diese Concession nicht gemacht und somit alle drei Sitze verloren. Für die Partei wäre natürlich jedes andere Resultat besser gewesen. Aber wenn auch schwächer als bisher, ist die Partei doch noch reichlich stark genug und zählt genug tüchtige, energische und bewährte Kräfte unter sich, um auch fernerhin die Aufgabe erfüllen zu können, den Rechten und der Freiheit des Volkes eine treue Hüterin zu sein.

Die gewählten **Freisinnigen** vertheilen sich folgendermaßen:

Ostpreußen: Papendieck-Königsberg.

Westpreußen: Drawe, Rickert, Steffens-Danzig, Neukirch-Konitz.

Posen: Schmieder-Posen, Czwalina-Obornik und Kolisch-Lissa.

Pommern: Brömel-Stettin.

Brandenburg: Klotz, Hermes, Parisius, Langerhans, Knörcke, Zelle, Virchow, Munckel-Berlin.

Sachsen: Lerche-Nordhausen.

Schlesien: Goldschmidt und Lange-Liegnitz, Eberty und Halberstadt-Hirschberg.

Schleswig-Holstein: Selig-Kiel und Berling-Lauenburg.

Westfalen: Richter und Springorum-Hagen.

Hessen-Nassau: Wißmann-Wiesbaden und Wirth-Oberlahnkreis.

Der im Rheingaukreise gewählte **Lotichius** ist wildliberal, steht aber den Freisinnigen am nächsten, noch mehr **Kieschke**-Königsberg, der zwar formell der freisinnigen Partei nicht angehört, aber principiell auf ihrem Boden steht, so daß die Partei die zum Stellen von Anträgen nöthige Zahl von 30 Unterschriften stets zur Verfügung haben dürfte.

Der neueste Bericht aus Ostafrika.

Während die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft mit ihren Berichten von der ostafrikanischen Küste noch immer im Rückstande ist, hat der „Reichsanzeiger" wieder einen vom 3. Oktober datirten Bericht des deutschen Generalconsuls in Zanzibar veröffentlicht, der sich speciell auf die Vorgänge in den südlichen Häfen der deutschen Interessensphäre, Mikindani und Lindi, bezieht. Der Anfang dieses Berichts ist bereits in unseren heutigen Morgendepeschen mitgetheilt. Der weitere Theil des wichtigen und interessanten Berichts lautet folgendermaßen:

„Zanzibar, 3. Oktober 1888.

.... Während nun noch am 19. September in Mikindani alles ruhig und friedlich war, strömten in den nächsten Tagen Tausende von Bewaffneten von dem Südufer des Rovuma kommend gegen die Stadt, und erklärte der Wali den Deutschen, mit denen er im besten Einvernehmen stand, er könne sie einem derartigen Andrange gegenüber nicht schützen. Auf den Rath des Wali bestiegen die beiden deutschen Angestellten eine Dhau, die zeitweise aus einem Dorfe in der Mikindanibucht beschossen wurde, und entwichen nach Norden, bis sie in Kilwa von dem Kreuzer „Möwe" aufgenommen wurden. Soweit hier bekannt, hat in Mikindani der Wali nach der Abfahrt der Deutschen wieder die Regierung in alter Weise übernommen; ob ihm aber gehorcht wird, ist zweifelhaft.

Als die Schaaren der Aufständischen gegen Lindi heranzogen, rückten ihnen die in der Stadt befindlichen arabischen Soldaten entgegen, angeblich um sie zurückzuschlagen, in Wirklichkeit wurde nur zum Schein viel Pulver verschossen, und beide Parteien machten gemeinschaftliche Sache. Die Sultanstruppen kehrten hierauf in die Stadt zurück mit der Nachricht, sie könnten gegen die Uebermacht des Feindes nichts ausrichten; sie hielten den Bezirkschef unter strenger Bewachung, um nicht zu sagen Gefangenschaft, und letzterer konnte aus ihren Gesprächen entnehmen, daß sie ihn in Ketten den herannahenden Aufständischen auszuliefern beabsichtigten. Durch die Unterstützung eines wohlgesinnten Arabers, der mit zweihundert bewaffneten Sklaven aus der Umgegend von Lindi zu ihm eilte, aber ihn gegen die Schaaren der Eindringlinge nicht zu halten vermochte, gelang es dem Bezirks-Chef, Herrn v. Eberstein, mit seinem Genossen in einem offenen Ruderboot zu entfliehen und in die See zu stechen. Vor der Abfahrt übertrug Herr v. Eberstein jenem Araber in aller Form die Verwaltung des Ortes und ernannte ihn zu seinem Vertreter. Die Flüchtlinge retteten sich auf eine vorübersegelnde Dhau und gelangten unter mancherlei Fährlichkeiten endlich nach Kilwa an Bord des Kreuzers „Möwe". Die „Möwe" hatte, wie berichtet worden, auf diesseitige Requisition vom 20. v. M. von dem Herrn Admiral den Befehl erhalten, nach Kilwa zu gehen, und war dort am 22. eingetroffen. Durch seine Instruction war dem Commandanten, Capitän-Lieutenant Ferber, untersagt, auf's gerathewohl Boote an das Land zu schicken, damit nicht etwa eine Wiederholung der in Tanga vorgefallenen Ereignisse provocirt würde. Bei dem Einlaufen in den Hafen war die Stadt voll von bewaffneten Eingeborenen, der Strand war dicht besetzt und es wurde in dem Orte selbst viel geschossen. Da das Stationshaus der ostafrikanischen Gesellschaft nicht am Ufer, sondern mitten unter den übrigen Häusern gelegen war, so konnte es vom Hafen nicht beobachtet werden; es war nur zu erkennen, daß die Gesellschaftsflagge noch wehte. Der Commandant wartete also ab, bis die Angestellten der Gesellschaft in irgend einer Weise mit ihm in Verbindung treten würden. Schon vor Eintreffen der „Möwe" waren die Landbewohner von weither herbeigeströmt, und ihre Anzahl wurde von dem Capitän des englischen Kriegsschiffes „Pinguin" auf 15 000 Mann geschätzt. Sie hatten vor Beginn der Feindseligkeiten den deutschen Angestellten eine Frist von 48 Stunden zum Verlassen der Stadt gesetzt, allein der Bezirkschef hatte aus Pflichtgefühl von vornherein das Verlassen der Station verweigert. Wie es heißt, sind darauf die Führer der Rebellen in eine Moschee gegangen und haben den Christen den Tod geschworen. Am Freitag, den 21. v. M., kam es zu einer Streitigkeit zwischen dem Bezirks-Chef und mehreren Arabern, worauf die Feindseligkeiten begannen und die Deutschen sich in ihr Haus zurückzogen. Dort wurden sie die nächsten Tage hindurch belagert und beschossen und haben vermuthlich keine Möglichkeit gefunden, mit der am 22. eingelaufenen „Möwe" zu communiciren. Am Montag, den 24., wurde der Bezirks-Chef Krieger tödtlich getroffen, die Angreifer, welche in den letzten Tagen etwa 20 Mann verloren hatten, drangen in das Haus ein, und der zweite Angestellte der Gesellschaft, Herr Hessel, nahm sich durch eine Kugel selbst das Leben, als ihm jede Aussicht auf Rettung abgeschnitten war.

Als der Abgesandte des Sultans Nasr ben Soliman in Kilwa erschien und an Land gehen wolle, wurde er mit Schüssen empfangen, und er kehrte nach zweistündigem Aufenthalt wieder an Bord des Dampfers zurück, weil er bei der in der Stadt herrschenden Aufregung nichts hatte ausrichten können. Auf seine Ermahnungen und im Namen des Sultans abgegebenen Erklärungen war ihm erwidert worden, Seyyid Khalifa habe in Kilwa nichts mehr zu sagen, er habe das seinem Vater durch freiwillige Abtretung überlassene Land den Deutschen verkauft und werde deswegen nicht mehr als Herrscher anerkannt. Die Häuptlinge der eingeborenen Stämme des Hinterlandes, denen vordem die Küste gehört habe, wollten ihren früheren Besitz wieder an sich nehmen und keinen Europäer dort dulden.

Es wiederholte sich hier dasselbe, was schon in Pangani vorgekommen war, daß nämlich die von

---

Emil Dubois-Reymond. (Nachdr. verboten.)

zu seinem 70. Geburtstage am 7. Novbr. 1888.

Von Otto Neumann-Hofer.

(Schluß.)

Dubois-Reymonds ästhetische Neigungen bewahren ihn vor der Einseitigkeit, in welche naturwissenschaftliche Forscher nur zu leicht verfallen, alles außerhalb der Naturwissenschaften als ein Gebiet bedeutungslosen Geistesspiels zu betrachten. Kunst und Literatur sind dem Forscher, der nichts mehr beklagte, als daß der germanischen Rasse die künstlerische Begabung nicht in dem Grade zu Theil geworden ist, wie die ethische und wissenschaftliche, nothwendige Bedingungen seines geistigen Daseins. Als Dubois-Reymond, ein junger Student der Naturwissenschaften, in Goethes Haus kam, setzte er Eckermann und den Secretär Kräuter in Erstaunen damit, daß er den ersten Theil des Faust wörtlich auswendig wußte. Das hat freilich nicht gehindert, daß Dubois-Reymond später am Faust eine scharfe Kritik übte und überhaupt in seinem Vortrage „Goethe und kein Ende" die Auswüchse des damals sich unsinnig und kritiklos geberdenden Goethe-Cultus geißelte. Daß auch Dubois-Reymond hierbei über's Ziel schoß, lag in der Heftigkeit des Angriffs. Die seltsame Ueberschätzung der naturwissenschaftlichen Leistungen Goethes, die, von den Naturphilosophen ausgehend, von Schopenhauer in anderem Geiste genährt und — von Philologen zu einem Dogma erhoben wurde, verdiente wohl die energische Zurückweisung des competenten Forschers. Die Hervorhebung des zwiespältigen Wesens in Goethes Natur, des Dranges nach der lebendigen That und dann wieder der Neigung zum beschaulichen, künstlerisch gestaltenden Dasein erweist sich als ein befruchtender Gesichtspunkt, welcher zu einer berechtigten Kritik an der traditionellen Phrase von der angeblichen Harmonie aller Kräfte in Goethen herausfordert; das pedantische Abwägen jedoch der Motive im Faust nach den methodischen Grundsätzen eines modernen Physiologieprofessors verleitete Dubois-Reymond zu einer Kritik des Dichterwerks, welche mit literarischen Maßstäben gar nichts mehr zu thun hat.

Unzweifelhaft hat Dubois-Reymond in seiner Faust-Kritik und noch in manchen anderen Dingen — ich erinnere nur an die Untersuchung über die Gründe des Verfalls des römischen Reiches, die sich nach Dubois-Reymond wesentlich darauf zurückführen sollen, daß die alten Römer nicht technische Begabung genug besaßen, um das Schießpulver zu erfinden — unzweifelhaft, sage ich, hat ihm in diesen Fällen der Naturforscher in ihm einen Streich gespielt. So universell Dubois-Reymonds geistige Neigungen und Bedürfnisse sein mögen, er ist doch wesentlich Naturforscher, und er ist es mit der ganzen Begeisterung einer feurigen Seele. Man lese die vom herrlichsten Schwung belebten Stellen seiner Rede „Culturgeschichte und Naturwissenschaft", in der er das durch die Naturwissenschaften veränderte Antlitz der Menschheit schildert: „Da erblicken wir eine ganz andere Weltgeschichte, als die, welche gewöhnlich diesen Namen trägt und uns von nichts erzählt, als vom Steigen und Fallen der Könige und Reiche, von Verträgen und Erbstreitigkeiten, von Kriegen und Eroberungen, von Schlachten und Belagerungen, von Aufständen und Parteikämpfen, von Städteverwüstungen und Völkerhetzen, von Morden und Hinrichtungen, von Palastverschwörungen und Priesterränken, welche uns nichts zeigt, als den Kampf aller gegen alle, das trübe Durcheinanderwogen von Ehrgeiz, Habsucht und Sinnlichkeit, von Gewalt, Verrath und Rache, von Trug, Aberglauben und Heuchelei. . . . Wie sie (die Naturwissenschaft) uns die beklemmende Decke eines körperlichen Firmaments hob, so hat sie uns geistig befreit. . . An die Stelle des Wunders setzt sie das Gesetz. Wie vor dem anbrechenden Tag erblichen vor ihr die Geister und Gespenster. Sie löschte die Scheiterhaufen der Hexen und Ketzer. Der historischen Kritik drückte sie die Schneide in die Hand. . . Wie kaum hörbar dringt zum geistigen Ohr aus der heißen Niederung das Gesumme des gemeinen Menschengewühles, die Klage gekränkten Ehrgeizes, der Schlachtruf der Völker! . . . Wie die Naturwissenschaft den Ghetto öffnete, so sprengte sie die Fesseln der schwarzen Menschen. Wie anders hat sie die Welt erobert, als einst Alexander und das Römervolk! Ist die Literatur das wahre intranationale, so ist die Naturwissenschaft das wahre internationale Band der Völker. Voltaire konnte Shakespeare abscheulich finden, vor Newton beugte er sich. Der Sieg der naturwissenschaftlichen Anschauung wird späten Zeiten als eben solcher Abschnitt in der Entwickelung der Menschheit erscheinen, wie uns der Sieg des Monotheismus vor achtzehnhundert Jahren."

Und wie Dubois-Reymond gern im rednerischen Ueberschwung eine Linie übers Ziel hinausschießt, so auch hier, wenn er hinzufügt: „Wir sagen, Naturwissenschaft ist das absolute Organ der Cultur, und die Geschichte der Naturwissenschaft die eigentliche Geschichte der Menschheit."

Man kann nicht sagen, daß Dubois-Reymond die Bedeutung der Naturwissenschaft unterschätzt, auch hat er consequenter Weise ein Lanze gegen das in Deutschland immer noch bestehende universitäre Monopol der Gymnasien gebrochen, nichts destoweniger war es Dubois-Reymond, welcher den Ueberhebungen einer gewissen radicalen Schule der Naturforscher ein gebietendes Halt zurief und die Grenzen des Naturerkennens feststeckte. Wie sehr die Triumphe der Naturerforschung die Besonnenheit in den meisten Geistern unterdrückt gehalten, lehrt die Erscheinung, daß die Sätze, die Dubois-Reymond in seiner berühmten Rede „Ueber die Grenzen des Naturerkennens" vom 14. Aug. 1872 aussprach, als etwas gänzlich Neues wirkten, obwohl sie schon in der Kantischen Kritik des Erkenntnißvermögens inbegriffen waren. Aus der Fehde, welche um die Rede aufglomm, eine der berühmtesten wissenschaftlichen Fehden der Neuzeit, ist Dubois-Reymond auf der ganzen Linie als Sieger hervorgegangen und hat damit dem rohen und unwissenschaftlichen Materialismus den letzten und endgiltigen Todesstoß gegeben.

Die Versuche gewisser rückschrittlicher Elemente, sich Dubois-Reymonds gegen die vordringende Wissenschaft bedienen zu können, sind etwas verfehlt, wie die Vorwürfe der Heißsporne, die in ihrem Uebereifer heraussprudeln, Dubois-Reymond hätte dem Forschen eine willkürliche Schranke gezogen. Das berühmte Wort „Ignorabimus" hat, richtig verstanden, keinen anderen Sinn, als die Besonnenheit zu wecken und die Forschung ihre wahren Grenzen erkennen zu lassen, damit sie ihre Kraft nicht auf hoffnungslosen Gebieten vergeude — wie etwa zur Zeit der berüchtigten Naturphilosophie — sondern sie stetig und unerschlafft sammle, wo die fruchtverheißende Arbeit in üppiger Fülle aufgeschichtet liegt.

In der Natur der Aufgabe, dem großen Publikum die Gestalt eines Mannes der strengen Wissenschaft vertraut zu machen, liegt es, daß von dessen streng fachmännischen Arbeiten, obwohl auf ihnen in Fachkreisen hauptsächlichst seine Bedeutung beruht, geschwiegen werde. So muß ich mich denn auch darauf beschränken, nur flüchtig zu erwähnen, daß Dubois-Reymonds Ruf als einer der ersten Physiologen Europas in seinen Forschungen über die elektrischen Zustände der Nerven und der Muskeln beruht, daß er also einer der erfolgreichsten Fortarbeiter an dem Werke ist, das im September 1786 anhub, als Galvani zum ersten Mal einen Froschschenkel durch Metallreiz zucken sah.

Wir sind uns bewußt, mit allen civilisirten Nationen, zumal aber der ganzen deutschen übereinzustimmen, wenn wir heute dem Jubilar unsere Huldigung für die Tage seiner Vergangenheit und unsere Glückwünsche für die Tage der ihm noch hoffentlich in einer langen Reihe von Jahren bestehenden Zukunft darbringen.

arabischer Seite angezettelte Bewegung bald ihren Urhebern über den Kopf wuchs und einen zugleich gegen die Herrschaft der Zanzibar-Araber gerichteten Charakter annahm.

Michahelles.“

Vor allem ist in diesem Bericht bemerkenswerth, daß hier die Aufstachelung der arabischen Sklavenhändler auf Inspirationen aus Zanzibar zurückgeführt wird. In der gleichen Weise berichtet der Generalconsul, die in Lindi befindlichen Soldaten des Sultans von Zanzibar seien den Aufständischen entgegengerückt, „angeblich um sie zurückzuschlagen, in Wirklichkeit wurden nur zum Schein viele Patronen verschossen und beide Parteien machten gemeinschaftliche Sache.“ Aber anderes widerspricht dieser Annahme, denn im weiteren constatirt der Bericht, daß den Abgesandten des Sultans von Zanzibar in Kilwa der Gehorsam mit dem Bedeuten verweigert wurde, Seyyid Khalifa habe in Kilwa nichts mehr zu sagen, er habe das seinem Vater durch freiwillige Abtretung überlassene Land den Deutschen verkauft und werde deshalb nicht mehr als Herrscher anerkannt. Da dieser letztere Vorgang offenbar unverträglich ist mit der Unterstellung, daß der Aufstand von Zanzibar aus angezettelt sei, so schließt der Generalconsul seinen Bericht mit der Behauptung: „daß sich hier dasselbe wiederholte, was schon in Pangani vorgekommen war, daß nämlich die von arabischer Seite angezettelte Bewegung bald ihrem Urheber über den Kopf wuchs“ etc. Diese auf Pangani bezügliche Bemerkung ist nicht verständlich; anscheinend bezieht dieselbe sich auf Theile der früheren Berichte, welche bei der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ (25. Oktober) unterdrückt worden sind.

Im übrigen wird es allmählich aus dem Vorgehen Deutschlands und Englands Ernst. Einem Telegramm aus London zufolge gab gestern im Oberhause der Premierminister Lord Salisbury die Erklärung ab, in Folge der jüngsten Ereignisse in Afrika habe Deutschland beschlossen, wirksamere Maßnahmen zu ergreifen und die Ausfuhr von Sklaven und die Einfuhr von Waffen in Ostafrika zu verhindern. England habe sich entschlossen, mit Deutschland in dieser Hinsicht Hand in Hand zu gehen. Die zu ergreifenden Maßnahmen seien nur **maritimer Natur.** Frankreich habe zugestimmt, diese Blokade an der Küste von Ostafrika anzuerkennen. Diese Anerkennung gebe England das Recht, jedes Schiff, welcher Flagge auch immer, zu durchsuchen. Frankreich werde daselbst ein Schiff stationiren, um **mit Deutschland und England zusammen zu wirken.**

Von den Aufgaben des Landtags.

Nachdem gestern das Abgeordnetenhaus gewählt ist, dessen Zusammensetzung allen Wünschen der Regierung entspricht, weil sie, wie bisher, über eine doppelte Majorität verfügt, wird voraussichtlich in naher Zeit auch etwas über die Aufgaben der nächsten Session bekannt gegeben werden. Bisher wußte man nur, daß eine neue Eisenbahnvorlage in Aussicht genommen ist, welche unter anderem auch den weiteren Ausbau der Staatsbahnen zu strategischen Zwecken fördern und eine dringend nothwendige Verstärkung des rollenden Materials bezwecken soll. Inwieweit mit Tarifreformen nunmehr ernsthaft vorgegangen werden soll, ist noch fraglich. Den Hinweis der Interessenten auf die stetig steigenden Ueberschüsse der Staatsbahnen — die „Post“ giebt ausdrücklich zu, daß dringende Wünsche in dieser Hinsicht seitens der Industriellen laut geworden sind — weist das officiöse Blatt in einer etwas überraschenden Weise zurück. Die Ueberschüsse der Staatsbahnverwaltung, schreibt die „Post“, fließen der Staatskasse zu, kommen mithin der Gesammtheit der Steuerzahler zu Gute. Eine Verwendung derselben zu Gunsten von Sonderinteressen hieße daher nichts anderes, als eine Bevorzugung einzelner auf Kosten der Gesammtheit, und diese ist den staatlichen Aufgaben direct zuwider. — Dieser Satz klingt ganz sehr gut; aber nachdem durch Getreide-, Holz-, Vieh- u. s. w. Zölle der Grundbesitz auf Kosten der Allgemeinheit bevorzugt worden ist und den Branntweinbrennern ein Präcipuum von circa 40 Mill. Mk. bei der Branntweinsteuer zugebilligt worden ist, wird die Eisen- und Stahlindustrie der westlichen Provinzen, denen durch die Zollpolitik und die Rückwirkungen derselben schwere Schädigungen zugefügt worden sind, das Argument der „Post“ schwerlich als durchschlagend anerkennen. War doch auch die Wiedereinführung und Erhöhung der Eisenzölle s. Z. eine directe Benachtheiligung der Gesammtheit der Consumenten. Wenn die „Post“ so abfällig über Ansprüche der Eisenindustriellen auf Tarifermäßigungen behufs Förderung der Ausfuhr aburtheilt, so darf man gespannt sein, wie sie sich zu den Forderungen der Agrarier stellen wird, die auf Tarifermäßigungen für den Transport von Getreide aus dem Osten nach dem Westen hinauslaufen.

Das Altersversorgungsgesetz im Bundesrathe.

Wie bereits gemeldet, hat das Plenum des Bundesraths den Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, behufs Berathung einiger von seinen Seiten beantragter principieller Aenderungen an die Ausschüsse zurückverwiesen. Dem Vernehmen nach haben die letzteren eine Subcommission, bestehend aus den Herren Director Bosse, Geheimrath Lohmann, Geheimrath v. Wödtke, sämmtlich vom Reichsamt des Innern, Bundesbevollmächtigter Frhr. v. Marschall (Baden), königlich bairischer Regierungsrath Landmann, königlich sächsischer Geheimer Regierungsrath Böttcher und königlich württembergischer Ober-Regierungsrath Schicker, zwecks Vorberathung eingesetzt, welche bereits gestern ihre Thätigkeit begonnen hat.

Zur Stellung des Berliner Magistrats gegenüber der Rüge im „Reichsanzeiger“

schreibt unser Berliner ⚹-Correspondent:

Während vielfach die Frage erörtert wird, ob die Stadtverordneten-Versammlung sich in ihrer nächsten Sitzung mit der bekannten Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ beschäftigen soll, wird bekannt, daß die regelmäßige Sitzung dieser Körperschaft in dieser Woche nicht stattfinden werde. Ueber den Grund dieser offenbar von dem Oberbürgermeister in Uebereinstimmung mit dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck getroffenen Maßnahme kann man nur Vermuthungen anstellen. Inzwischen scheinen gewisse Kreise, die ihre Unzufriedenheit mit dem Vorgehen des Magistrats in der Brunnenangelegenheit ziemlich scharf betonten und eine Spaltung der in der Stadtverordneten-Versammlung bestehenden Vereinigung in Aussicht genommen hatten, wieder schwankend geworden zu sein.

Nachträglich wird übrigens bekannt, daß die erste Anregung zu dem Beschlusse, den Begasbrunnen dem Kaiser als Geschenk der Stadt anzubieten, von dem Cultusminister v. Goßler ausgegangen ist.

Der Gegenbesuch des Zaren

am Berliner Hofe, von dem in den letzten Wochen so viel die Rede gewesen ist, gilt jetzt als aufgegeben und es wird demnach auch die Reise des Fürsten Bismarck nach Berlin unterbleiben. Den Vermuthungen über den späteren Zeitpunkt des Besuches des Zaren wird man keine Bedeutung beilegen können. Einmal heißt es, der Besuch sei bis zum Frühjahr verschoben, ein anderes Mal wird die Möglichkeit erörtert, daß der Zar gleichzeitig mit dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm am 27. Januar n. J. in Berlin eintreffen könnte. Indessen war bisher der Besuch des Königs von Italien auch erst für das nächste Frühjahr in Aussicht gestellt.

Revolutionäre Verbindung in Polen.

Der „Daily“-Telegraph meldet aus Petersburg: Der Minister des Innern empfing von Gurko ein Telegramm über die Entdeckung einer weitverzweigten revolutionären Verbindung in Polen. 23 Studenten der agronomischen Akademie, ein Untersuchungsrichter und mehrere Regierungsbeamte, zumeist Russen, sind verhaftet unter der Anklage, dieser Verbindung anzugehören. Die revolutionäre Partei erließ eine Proclamation, welche den Mißerfolg des Anschlags auf das Zarenleben durch den Kosaken in Kutais bedauert und mit Wiederholung droht, falls die gerechten Forderungen verweigert würden.

Englische Stimmungen über die Sackville-Affäre.

Das rücksichtslose Schreiben, welches der Staats-Secretär der Vereinigten Staaten, Herr Bayard, an den englischen Gesandten, Lord Sackville, gerichtet hat, rief in London, wie man der „Polit. Corresp.“ meldet, einen sehr peinlichen Eindruck hervor. Dieses Schriftstück hat in England um so verletzender gewirkt, als Lord Sackville mit den hervorragendsten aristokratischen Familien des Landes, darunter auch mit jener des Lord Salisbury, durch verwandtschaftliche Beziehungen verknüpft ist. Es sei bemerkt, daß dies keineswegs der erste Fall ist, wo ein diplomatischer Vertreter Englands sein Verbleiben auf irgend einem Posten durch eine Indiscretion unmöglich macht. Solche Zwischenfälle kommen auch in der Diplomatie anderer Staaten, häufiger aber als sonst bei der englischen vor, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Mehrzahl der englischen Gesandten und Botschafter die unteren Stufen des diplomatischen Dienstes nicht durchmacht und bei ihrer Ernennung überwiegend gesellschaftliche oder politische Gründe maßgebend sind. Wenn aber der Rücktritt eines Diplomaten in Folge eines unliebsamen Mißgriffes zur Nothwendigkeit wurde, so vollzog sich dies bisher immer in schonendster Weise, ohne daß die Würde des Landes, welches er vertrat, verletzt worden wäre. Der betreffende Diplomat kam z. B. mit dem Hinweise auf „Gesundheitsrücksichten“ um seine Entlassung ein, oder er wurde in unauffälliger Weise von seiner Regierung abberufen. Der Präsident der Vereinigten Staaten, welcher seine Wiederwahl durch das indiscrete Schreiben Lord Sackvilles gefährdet sah, glaubte sich über alle Vorschriften der Form hinwegsetzen zu sollen und hat den englischen Gesandten einfach ausgewiesen, indem er in einem so rücksichtslosen Vorgehen das einzige Mittel erblickte, um den bedauerlichen Eindruck, den das Schreiben Lord Sackvilles zu Gunsten der Candidatur des Herrn Cleveland hervorbrachte, zu verwischen. Der Präsident der Union hat eine lange officiöse Depesche dieses Sinnes an Lord Salisbury gerichtet.

Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die englische Regierung wegen der unhöflichen Fassung des Schreibens des Herrn Bayard den Gesandtenposten in Washington für längere Zeit unbesetzt lassen wird.

Die Verhältnisse der Mormonen.

Ein kürzlich dem Congresse der Vereinigten Staaten von der Commission für Utah erstatteter Bericht beschäftigt sich eingehend mit den Verhältnissen der Mormonen und enthält in dieser Richtung interessante Daten. Die Gesammtzahl der Mormonen in Utah, Idaho, Arizona, Wioming und Neu-Mexico, sowie in den Staaten Nevada und Colorado beläuft sich gegenwärtig auf 162 383 Personen; darunter befinden sich zwölf Apostel, drei Präsidenten, 65 Patriarchen und ungefähr 60 000 Priester, Aelteste und Doctoren. Von der Gesammtzahl entfallen 132 297 Personen auf Utah, während die Zahl der Nicht-Mormonen sich auf 65 000 belief. Die Gesammtzahl der Bevölkerung von Utah ergiebt im Vergleich zu 1880 eine Steigerung im Betrage von 60 000 Personen. Das gegen die Vielweiberei gerichtete Gesetz von 1880 hat nach dem Berichte der Commission nicht die erwartete Wirkung gehabt, denn es sind seit dem Erlasse desselben nicht weniger als 303 Personen schuldig erkannt und bestraft worden. Der größere Theil derselben ist flüchtig geworden und hat sich auf diese Weise der Strafe entzogen. Die Commission spricht sich nicht bestimmt darüber aus, worin die Ursachen des geringen Erfolges des Gesetzes zu suchen seien, sie meint, entweder seien die Bestimmungen des Gesetzes nicht streng genug, oder die mit Ausführung des Gesetzes betrauten Beamten hätten nicht die gehörige Energie gezeigt. Die Commission beschäftigt sich noch mit der von den Mormonen erlassenen neuen Verfassung und erklärt sich entschieden gegen die Zulassung Utahs als Staat.

Deutschland.

* **[Der Kaiser]** wird, wie es heißt, am 4. und 5. Dezember einen Besuch am großherzoglichen Hofe zu Oldenburg abstatten.

* **[Zur Reichstagswahl in Ansbach-Schwabach.]** Der Cartellcandidat v. Lerchenfeld, auf den bei der Stichwahl 5300 Stimmen fielen, hat gegen Februar 1887 nicht weniger als **4600 Stimmen verloren,** während der Volksparteiler Kröber gegen damals 1500 Stimmen gewonnen hat. Da es sich hier um das Ergebniß einer Stichwahl handelt, so können die Cartellparteien auch hier nicht die Entschuldigung geltend machen, daß der Wahlkreis aus Lässigkeit in Folge einer Ueberrumpelung verloren worden sei. In der That gelang es ja auch den Cartellparteien, gegen den ersten Wahlgang ihre Ziffer von 3745 auf 5300 Stimmen zu erhöhen. Auch der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben, daß die Ausdehnung der Agitation der Cartellparteien durch ihre Scrupellosigkeit übertroffen wurde. Und, was noch werthvoller, der entschiedene Liberalismus hat den Sieg aus eigener Kraft errungen, da die „Fränk. Tagespost“, das Organ des Reichstagsabg. Grillenberger und des socialdemokratischen Candidaten Dr. Schönlank, noch ein paar Tage vor der Wahl mit nackten Worten hervorgehoben hatte, es sei ihm gleichgiltig, wer im Wahlkreise siege. So ist denn auch im Süden in einem Wahlkreise wieder gezeigt worden, daß das Ergebniß der Septennatswahl ein durch Irreführung der öffentlichen Meinung mit falschen Kriegsgerüchten künstlich hervorgebrachtes ist.

Herr Kröber ist der erste Abgeordnete der „Volkspartei“, der nach dem Februar 1887 wieder im deutschen Parlamente erscheint.

* **[Eine andere Version.]** Wie wir dieser Tage nach der „Voss. Ztg.“ meldeten, dürfen die von einem Berliner Photographen hergestellten Bilder des Kaisers Friedrich auf dem Sterbelager nicht in den Schaufenstern der Kunsthandlungen ausgehängt werden. Der Aushang ist „auf allerhöchsten Befehl verboten“. Das Gleiche gilt nicht für die entsprechenden Bilder Kaiser Wilhelms I. Jeder, der ein Bild Kaiser Friedrichs kauft, hat, angeblich ebenfalls auf allerhöchsten Befehl, seinen Namen zu nennen oder in eine Liste einzutragen, wobei indessen eine amtliche Legitimation nicht erfordert wird. Dazu bemerkt ein Berliner Correspondent der „Pos. Ztg.“:

„Diese Dinge, die geeignet scheinen, das Publikum aufzuregen, würden jedenfalls weniger sensationell wirken, wenn die Kunsthändler, die das „Allerhöchste Verbot“ auf Zetteln an ihren Läden bekannt gemacht haben, gleichzeitig für eine angemessene Erklärung Sorge getragen hätten. Nach unserer Kenntniß des Sachverhalts nämlich ist es die Kaiserin Friedrich, welche aus Gründen der Pietät nicht gewollt hat, daß der Anblick der Zerstörung, den das Bild ihres edlen Gemahls darbietet, sich den Augen jedes Neugierigen zeige. Nicht um irgendwem eine lästige Fessel aufzulegen, sondern gleichfalls aus einem echten Zartgefühl heraus hat die Kaiserin Friedrich fernerhin gewünscht, die Namen der Personen zu wissen, welche dem unvergeßlichen Todten ihre Liebe erweisen, indem sie die getreuen Züge des Dulders vor Augen haben wollen.“

Hoffentlich verhält es sich so, wie die „Pos. Ztg.“ angiebt. Dies wäre am besten geeignet, das Befremden zu beseitigen, welches jene Nachricht überall hervorrufen mußte.

* **[Nicht bestätigt.]** Wie der „Volksztg.“ aus der Rheinprovinz geschrieben wird, soll der zum Ober-Director der rheinischen Ritter-Akademie zu Bedbur gewählte Graf v. Hoensbroech die königliche Bestätigung nicht erhalten haben. Der „Ober-Director“ der genannten „Ritter-Akademie“ ist stets ein Mitglied der sogenannten rheinischen Ritterschaft, und da diese in ihrer großen Mehrheit dem Centrum angehört, ein Anhänger derjenigen politischen Richtung gewesen, welche im Centrum ihre Vertretung findet. Graf v. Hoensbroech ist Mitglied des Centrums im Reichstage, er gehört zwar dem agrarischen Flügel seiner Partei an, seine politische Stellung scheint aber doch beim Cultusminister derartige Bedenken erregt zu haben, daß er sich veranlaßt gesehen hat, die Bestätigung der Wahl beim Kaiser nicht zu befürworten. Zu bemerken ist übrigens, daß der „Ober-Director“ auf die Leistungen der Schule keinen Einfluß hat; die eigentliche Leitung derselben liegt, wie die eines jeden anderen Gymnasiums — ein solches ist auch die „Ritter-Akademie“ nur — einem Director ob.

* **[Die katholische Mission in Zanzibar.]** Directe Nachrichten vom apostolischen Präfecten in Südzanzibar, die der „Germ.“ zufolge in München eingetroffen sind, bestätigen glücklicher Weise nicht die Gerüchte von der Zerstörung der katholischen deutschen Mission in Zanzibar. Die Missionäre der Benedictus-Missionsgenossenschaft zu Pugu sind bei den Eingeborenen sehr beliebt und blieben bisher ganz unbehelligt. Dieselben dachten nie daran, die blühende Mission, wo sie sich am sichersten fühlen, zu verlassen. Als der Telegraph meldete, sie seien gerettet, arbeiteten sie an einem Asyl für 100 Kinder, das seitdem vollendet wurde.

Magdeburg, 5. Novbr. Der Geh. Commerzienrath **Gruson** hat der Stadt Magdeburg eine **Schenkung** von 100 000 Mk. gemacht, deren Zinsen zunächst für die Sammlungen des Kunstgewerbe-Vereins verwendet werden sollen.

* **In Kiel** erwartet man für Sonnabend Vormittag die Rückkehr des **Prinzen Heinrich** und seiner hohen Gemahlin. Auf seiner Reise nach Kopenhagen zum Regierungs-Jubiläum des Königs von Dänemark wird, laut dem „Kieler Tagebl.“, Prinz Heinrich von einer Abordnung des thüringischen Ulanen-Regiments begleitet werden, zu dessen Chef der König von Dänemark während seiner Anwesenheit in Berlin ernannt wurde.

Karlsruhe, 6. Novbr. Die **Jahresversammlung des Landesausschusses des badischen Frauenvereins** fand heute im hiesigen Schlosse in Anwesenheit der Frau Großherzogin statt. Die Versammlung constatirte die Zunahme der Zweigvereine und des Centrallandesfonds und faßte Resolutionen im Interesse eines beschleunigten Eintretens der Frauenvereine im Kriegsfalle durch Bereithaltung von Verband- und anderen Hilfsmitteln, im Interesse der weiteren Ausbreitung der Land-Krankenpflege und Veranstaltung von Wander-Kochcursen. — An die Kaiserin Augusta wurde von der Versammlung ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Straßburg i. E., 6. Novbr. Bei den **Wahlen für den Landesausschuß** wurden von den 24 Mitgliedern 17 ohne erheblichen Kampf wieder gewählt. Im Stadtkreise Colmar verzichtete der aufgestellte Candidat Peyereinhof, für welchen Fleureut (versöhnlich) gewählt wurde. Im Landkreise Altkirch wurde Sanner (versöhnlich), im Landkreise Colmar Ruhland gewählt. Im Landkreise Hagenau verzichtete Kleinklaus, für welchen Reinbold (versöhnlich) gewählt wurde.

Serbien.

* Die „Times“ läßt sich aus Rom melden: Zuverlässigen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge sei man dort wegen des **Ausbruchs eines Aufstandes** in Serbien besorgt.

Rußland.

Kiew, 6. Nov. Der neuernannte Obercommandirende der Militär-Bezirke Kiew und Charkow, General **Radecki,** soll seine **Entlassung** nachgesucht haben, weil der Eisenbahnunfall des Kaiserpaares sich auf seinem Amtsterritorium ereignete.

Kleinasien.

* **[Ein Bischof als Renegat.]** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist nach dort kürzlich eingelangten Berichten der armenisch-gregorianische Bischof der vereinigten, dem Katholikos von Siz unterstehenden Diöcesen von Yurgah, Artakia und Marasch in Kleinasien, Msgr. Karekin, gleichzeitig mit seiner Mutter zum Islam übergetreten; ersterer hat den Namen Achmet Mukhtar, letztere den Namen Fatma Munire erhalten.

Am 8. Nov.: S.-A. 7.15, S.-U. 4.12. **Danzig, 7. Novbr.** M.-A. b. Tg., M.-U. 8.18.

Wetteraussichten für Donnerstag, 8. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Neblig und stark bewölkt, öfters sonnig bei wandernden Wolken und geringer Kälte; meist schwache bis mäßige Luftbewegung. Niederschläge.

---

* **[Ueber das Resultat der gestrigen Wahlen]** haben wir den telegraphischen Meldungen in der heutigen Morgen- und gestrigen Abendnummer nur noch aus einigen Wahlkreisen weitere Angaben hinzuzufügen, da in der Mehrzahl der Telegramme ja die Stimmresultate enthalten waren. Was zunächst den Wahlkreis **Danzig** anbetrifft, so ist hervorzuheben, daß, obwohl unter den kassirten 12 Wahlmannsstimmen sich 8 liberale befanden und **7 liberale** Wahlmänner aus der Stadt bedauerlicher Weise **bei allen drei Wahlgängen gefehlt** haben, dennoch der freisinnige Candidat im ersten (hauptsächlich bestimmenden) Wahlgange 12 Stimmen mehr als vor 3 Jahren erhielt, während für den conservativen Candidaten 8, für den Centrumscandidaten 18 Stimmen weniger als vor drei Jahren abgegeben wurden. — Aus **Zoppot** wird uns heute zur Ergänzung des telegraphischen Resultats gemeldet, daß im zweiten Wahlgange, dessen Ergebniß gestern noch als etwas zweifelhaft angesehen wurde, der polnische Candidat Franz Schröder-Strasburg mit 44 Stimmen über die absolute Majorität gewählt ist. Sein deutscher Gegner, Lesse-Tockar, erhielt 156 Stimmen und 8 polnische Stimmen zersplitterten sich. Vor 3 Jahren erhielten hier die polnischen Candidaten 288 resp. 286, die deutschen 146 resp. 144 Stimmen; die Polen haben circa 30 Stimmen verloren, die Deutschen etwa 20 Stimmen gewonnen. — In **Elbing-Marienburg** ist diesmal gegen die vorige Wahl den Conservativen ein Gewinn von ca. 50 Stimmen zugefallen, während die Liberalen 17 Wahlmänner weniger als damals ins Feld führten. Dagegen hat sich in **Konitz** und Graudenz-Rosenberg das Verhältniß umgekehrt. In Konitz siegten 1885 die deutschen Cartellcandidaten mit 282 gegen 210 Stimmen, diesmal erhielt der freisinnige Landrichter Neukirch in der engeren Wahl 266, der conservative Cartellcandidat Aly 255 Stimmen; im zweiten Wahlgange erhielt Pfarrer Hasse-Schlochau (Centrum) 263, Landgerichtspräsident Beleites (nationalliberaler Cartellcandidat) 257 Stimmen. — Zu einer heißen Wahlschlacht kam es in Freystadt, wo um die Mandate für **Graudenz-Rosenberg** gekämpft wurde. Vor 3 Jahren hatte dort der freiconservative Abgeordnete v. Körber im ersten Wahlgange mit 257 über 142 liberale und 16 polnische Stimmen gesiegt. Diesmal erhielt er nur 213, der freisinnige Candidat Schnackenburg 167, der polnische Candidat 14 Stimmen. Um das zweite Mandat mußte, wie uns heute eine Depesche meldet, drei Mal gekämpft werden, ehe es dem bisherigen conservativen Abgeordneten v. Puttkamer-Nipkau gelang, mit knapper Majorität sein Mandat zu retten. Er erhielt schließlich 189 Stimmen, sein freisinniger Gegner 183 Stimmen. In diesem Wahlkreise, aus dem so manches Interessante zum Vorschein kam, sind damit die Acten über den Wahlkampf wohl nicht geschlossen. — In **Flatow-Dt. Krone** ging die Wahl ohne wesentlichen Kampf von statten. Es standen sich dort 330 deutsche und 103 polnische Stimmen gegenüber. In **Löbau** siegte, wie bisher immer, der polnische Candidat mit bedeutender Mehrheit. — Das Gesammtresultat für Westpreußen ist: 4 Freisinnige, 2 Nationalliberale, 1 Centrum, 7 Freiconservative, 5 Deutschconservative und 3 Polen. Die Freisinnigen haben ein Mandat in Thorn an die Nationalliberalen verloren und eins dafür in Konitz von den Conservativen gewonnen, das Centrum hat ein Mandat auf Kosten der Nationalliberalen gewonnen, sonst ist der Besitzstand der Parteien in Westpreußen unverändert geblieben.

Auch in **Ostpreußen** ist in den Parteiverhältnissen nur insofern eine Verschiebung eingetreten, als die Freisinnigen freiwillig eins ihrer Königsberger Mandate an die mit ihnen verbündeten Nationalliberalen abgetreten haben. Gewählt wurde dort der Freisinnige Papendieck mit 515 Stimmen, der Nationalliberale Krause mit 503 Stimmen, während auf die conservativen Gegner 406 resp. 385 Stimmen fielen. — Das Centrum behauptete in Ostpreußen seine beiden Wahlkreise, alle anderen fielen auch diesmal den Conservativen zu, doch ist wie in Insterburg so auch in mehreren anderen Kreisen ihre Majorität wesentlich kleiner als vor 3 Jahren. In Tilsit haben sie z. B. nur 19 Stimmen Mehrheit. Gewählt sind in Pr. Holland-Mohrungen Graf Kanitz und Graf Finckenstein; im Kreise Friedland-Gerdauen-Rastenburg Korsch und v. Fölkersamb; in Sensburg-Ortelsburg Landrath v. Schwerin-Sensburg und Rittergutsbesitzer v. Fabek-Jablonken; in Osterode-Neidenburg Major a. D. Rohde und Oberförster Stephanus; in Oletzko-Lyck-Johannisburg Tomaschewski und v. Kannewurff; in Ragnit-Pillkallen Gutsbesitzer Kaapke und Regierungs-Präsident Steinmann; in Labiau-Wehlau v. Perbandt-Langendorf und Landrath Tornow; in Angerburg-Lötzen v. Lyncker; in Tilsit-Niederung Gutsbesitzer Habedank-Schillgallen und Weiß-Perwallkischken; in Stallupönen-Goldap-Darkehmen Landrath Bergmann und Amtsrath Kreth-Göritten.

---

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Oktober haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 24 600 Mk., im Güterverkehr 203 200 Mk., an Extraordinarien 26 000 Mk., zusammen 253 800 Mark (104 400 Mk., darunter 90 300 Mk. vom Güterverkehr mehr als im Oktober v. J.) Vom 1. Januar bis 1. Oktober ist die Gesammt-Einnahme bisher auf 1 789 600 Mk. ermittelt worden, gegen die definitive Einnahme bis Ende Oktober v. J. mehr 280 527 Mk.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 7. Novbr.: Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,56, am Unterpegel 3,54 Meter.

* **[Wahlen des Kreistages.]** Der neulich hier abgehaltene Kreistag des Kreises **Danziger Niederung** — der seine ganze Tagesordnung hinter verschlossenen Thüren verhandelte, obwohl nur einer von den acht

Gegenständen als „für die Oeffentlichkeit nicht geeignet" bezeichnet wurde — hat zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzungscommission die Herren: Klatt-Leßkau, Boschke-Freienhuben, Albin-Junkertroyl, Johann Lucht-Schönbaum, Ed. Alep-Gottswalde, F. Nickel-Sperlingsdorf; zu deren Stellvertretern die Herren Louis Wessel-Gr. Zünder, Foth-Grubenkabingskampe, Böhlke-Wohlaff; zu Mitgliedern der Klassensteuer-Reclamations-Commission die Herren: Rudolph Hinz-Gottswalde, Meyhöfer-Heubude, Martin Wiebe-Al. Plehnendorf, Gnoyke-Käsemark, Goertz-Nickelswalde und Lemon-Laschkenkampe gewählt.

* [Beförderung.] Die Assistenzärzte 2. Klasse Fischer vom Dragoner und Dr. Wagner vom Pr. Stargarder Landwehr-Bataillon sind zu Assistenzärzten 1. Klasse befördert worden.

* [Deichschau.] Die auf heute anberaumte Deichschau für das Danziger Werder ist auf nächsten Mittwoch, 14. November, verlegt worden.

* [Unfall.] Der Arbeiter Julius G. aus Schellingsfelde fiel am Montag in der Milchkannengasse, als er, auf einem mit Kies beladenen Wagen stand, der seiner Hand entglittene Leine ergreifen wollte, vom Wagen herab und wurde überfahren. Er erlitt hierbei innere Verletzungen und wurde durch einen Polizeibeamten mittelst Droschke nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* [Strafkammer.] Am 19. Juli 1888 waren von dem Schöffengericht zu Putzig die Brüder Josef und Anton Kloske aus Wehlau wegen Jagdvergehens zu je 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden und hatten hiergegen Berufung eingelegt, welche heute vor der Strafkammer zur Verhandlung stand. Die beiden Brüder waren s. Z. von dem Einwohner Hermann Kreft wegen Jagdvergehens denuncirt worden, worauf eine Haussuchung bei ihnen abgehalten worden war, bei welcher 3 Rehfelle gefunden wurden. Der Hauptbelastungszeuge war Kreft, welcher bekundete, daß in der Zeit vom September bis Oktober Josef Kloske allein einen Rehbock und ein Schmaltier und beide Brüder gemeinschaftlich einen Rehbock geschossen hätten. Die Aussagen des Kreft wurden theilweise durch seinen Vater unterstützt, welcher gesehen haben wollte, daß die beiden Brüder eines Abends ein frisch geschossenes Reh aus dem Walde nach Hause gebracht hätten. Die Angeklagten bestritten die Aussagen der beiden Kreft und behaupteten, Kreft sei selbst auf die Jagd gegangen, und nicht sie, sondern er habe die Rehe geschossen. Sie seien wohl des Abends nach ihrem Felde gegangen, aber nur, um die Schweine zu scheuchen, welche ihnen ihre Kartoffeln ausgewühlt hätten. Auch hätten sie die drei Rehfelle ehrlich erworben. Für diese Behauptung machten sie Zeugen namhaft, welche in der That die rechtmäßige Erwerbung der Felle bestätigten. Der Gerichtshof hielt jedoch die Angaben der Belastungszeugen für glaubwürdig und verwarf die eingelegte Berufung.

* [Selbstmord.] Vorgestern Nachmittag wurde am Abhange vor Bastion Salvator im Glacis außerhalb des Petershagener Thores die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, der sich erhängt hatte. Der Verstorbene ist ungefähr 30 Jahre alt und gehört dem Arbeiterstande an. Da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war, muß der Selbstmord bereits vor mehreren Tagen verübt sein. — Gestern früh erhängte sich in seiner Wohnung in Petershagen der Dienstmann L.

[Polizeibericht vom 7. November.] Verhaftet: 1 Mädchen, 1 Seefahrer wegen Diebstahls, 6 Obdachlose, 1 Dirne. — Gestohlen: 4 Gänsebrüste, 1 Flasche Champagner, 2 Flaschen Rothwein, 1 eiserner Hammer. — Gefunden: 1 goldene Quaste von einer Damenuhrkette; abzuholen vom Lehrling Walter Tiskowski, Kassubischen Markt 9, 1 Hundemaulkorb, 1 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 2 Zwanzigmarkstücke an der Billetkasse des Wilhelm-Theaters; abzugeben bei Rudolf Nowakowski, Mottlauergasse 1—2.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 6. Novbr. Heute feiern die Altsitzer Grabowski'schen Eheleute zu Schinkenland das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist zur Veranstaltung einer Familienfeierlichkeit ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Mk. zu Theil geworden. — Kürzlich erlegte Hr. Rittergutsbesitzer v. Donimirski in Ogsa auf seiner Feldmark einen Damhirsch, eine recht seltene Jagdbeute in unserer Gegend!

Elbing, 6. Nov. Die Dammarbeiten am Durchbruch des Pulvergrundes bei dem Wolkenbruch am 3. August sind gestern beendet worden. Zum Schließen der Durchbruchsstelle sind etwa 5300 Cubikmeter Erde bewegt. (E. Z.)

ξ Marienwerder, 6. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl haben, wie nicht anders zu erwarten war, die Freiconservativen Landrath Wessel-Stuhm und Präsident Herwig-Berlin gesiegt. Für Wessel stimmten auch die Liberalen und er wurde daher mit 264 gegen 56 Stimmen gewählt, die auf v. Donimirski-Buchwalde fielen. Nach dem ersten Wahlgange entfernten sich die Polen. Aus dem zweiten Wahlgange ging Herwig mit 180 Stimmen als gewählt hervor. Der nationalliberale Gutsbesitzer Leinveber-Gr. Krebs erhielt nur 87 Stimmen, doch ist in Betracht zu ziehen, daß ca. 50 Wahlmänner fehlten, von denen ein größerer Theil wohl für Leinveber gestimmt haben würde, wenn seine Candidatur Aussicht auf Erfolg gehabt hätte. Vor Beginn der Wahl hatten die Liberalen sich bereit erklärt, bei der nächsten Reichstagswahl, wo ihre Hilfe erforderlich ist, den Candidaten der Conservativen zu acceptiren, falls heute Leinveber gewählt würde. Die Conservativen haben diesen Vorschlag nicht acceptirt. Nicht Schuld der Liberalen wird es daher sein, wenn der Reichstagswahlkreis Stuhm-Marienwerder vielleicht an die Polen verloren gehen sollte. — Eine erfreuliche Nachricht ist hier eingetroffen. Der finanzielle Vergleich zwischen Stadt und Kirchenkasse in der Vogel'schen Defecten-Angelegenheit, der zunächst nicht die Genehmigung des Consistoriums gefunden hatte, ist nachträglich bestätigt worden. Die leidige Angelegenheit wird, nach Erledigung noch einiger Formalitäten, damit aus der Welt geschafft sein.

s. Jastrow, 6. Nov. Der hier zum Abgeordneten für den Wahlkreis Flatow-Dt. Krone neugewählte Botschafter a. D. v. Keudell stellte sich hier den Wahlmännern vor. Aus seiner Wahlrede dürfte folgende persönliche Mittheilung allgemeineres Interesse finden: In der Presse sei s. Z. vielfach darüber verhandelt worden, weshalb er seine Stellung als Botschafter am Quirinal in Rom aufgegeben habe. Mehrfach seien Zerwürfnisse mit dem Reichskanzler angenommen worden. Seine Stellung als Botschafter habe er freiwillig niedergelegt, weil er seinen im späten Alter ihm erst geborenen Kindern eine deutsche Erziehung habe geben und sie nicht in dem weichlichen und entnervenden südlichen Klima habe ihr Deutschthum vergessen lassen wollen. Dies sei der einzige Grund, und er habe keine Veranlassung, sich hierüber nicht frei zu erklären.

y Thorn, 6. November. Durch einen Unglücksfall verlor gestern der Fuhrmann Dombrowski aus Waldau auf der Chaussee nach Kulmsee sein Leben. D. hatte auf seinem Wagen Steine geladen. Beim Fahren entfiel ihm die Leine und bei den Bemühungen, sie wieder zu erlangen, stürzte er unter den Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß er als Leiche unter dem Wagen liegen blieb.

Königsberg, 6. Novbr. Ueber die hier in Verbindung mit der Veterinärklinik ins Leben gerufene Lymphstation für Ost- und Westpreußen, als deren Dirigent der bisherige Kreisphysicus in Wehlau Herr Dr. Lipkau berufen worden ist, erfährt die „K. H. Z.", daß diese Impfstation die erste Lymphe von dem Hauptlymphinstitut zu Berlin bezieht. Mit dieser werden in den Monaten April Kälber geimpft, von diesen die Lymphe entnommen und durch die hiesige Station an die Aerzte Ost- und Westpreußens zum Impfgeschäft versandt. Bevor das jedoch geschieht, werden die Kälber, von denen die Lymphe entnommen wurde, geschlachtet und auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

* Die außerordentlichen Professoren Dr. Cornill (in der theologischen Facultät der Universität zu Königsberg) und Dr. Krause (am Lyceum Hosianum in Braunsberg) sind zu ordentlichen Professoren ernannt worden.

* Dem Kreise Rastenburg ist zur Herabsetzung des Zinsfußes seiner Kreisanleihe von 1883 von 4 auf 3½ Proc. die allerhöchste Ermächtigung und dem Kreise Stallupönen zur Aufnahme einer 4procentigen Anleihe im Betrage von 230 000 Mk. für Chausseebauzwecke ein allerhöchstes Privilegium ertheilt worden.

* Pillau, 6. Novbr. Infolge des anhaltenden Ostwindes und der Fröste sind die Buchten auf dem Frischen Haff zum größten Theil bereits mit Eis angefüllt, welches stellenweise eine Stärke bis zu ¾ Zoll erreicht hat. Es scheint demnach mit dem Eintritt des Winters Ernst zu werden. Heute gegen Abend kamen ca. 30 der größeren Fischerböte, sogenannte Keitelfischer, aus Peyse, Zimmerbude und Heydekrug, welche bisher bei Ausübung ihres Gewerbes auf dem Frischen Haff überwinterten, in den hiesigen Hafen, da sie befürchteten, auf dem Haff einzufrieren. Einige Tolkemitter Kähne sollen die beabsichtigte Fahrt nach dem Königsberger Haff aus demselben Grunde aufgegeben haben. Heute wurde durch das hiesige Lootsenpersonal mit dem Regierungsdampfer „Pilot" die Sommerschifffahrtszeichen auf dem Frischen Haff, im Seetief und Gatt abgenommen und dafür die Winterschifffahrtszeichen gelegt.

Vermischte Nachrichten.

* [Amerikanische dramatische „Kunst".] In Newyork wird gegenwärtig in einem Theater ein großes Schauspiel aufgeführt, dessen Hauptreiz in einer Scene besteht, in der eine einbruchssichere Kasse beraubt werden soll. Der Theaterdirector wußte nichts besseres zu thun, als den betreffenden Auftritt von zwei berüchtigten Einbrechern spielen zu lassen. Die beiden „Künstler" bringen ein ganzes Arsenal von Werkzeugen mit und arbeiten auf der Bühne so, als wenn sie einen wirklichen Einbruch verüben würden. Die Kasse wird arg beschädigt, aber der Einbruch gelingt doch nicht. Selbstverständlich muß für jede Vorstellung eine neue Kasse herbeigeschafft werden; das besorgt aber der Kassenfabrikant mit größter Bereitwilligkeit, für dessen Erzeugnisse dabei eine riesige Reclame gemacht wird. Das Lustigste an der Geschichte ist, daß der Director, der zu seinen neu verpflichteten Mitgliedern kein besonderes Vertrauen hat, eine ganze Schaar von „Detectives" jeden Abend bezahlt, die seine eigene Kasse und die täglichen Einnahmen zu überwachen haben.

* [Zum Berliner Postraub] wird weiter bekannt, daß noch etwa die Hälfte der gestohlenen Werthgegenstände in dem Koffer des vorläufig entwischten (inzwischen aber, wie in den Morgentelegrammen gemeldet, in Hamburg verhafteten) Mitschuldigen des Schröder, der nach Hamburger Blättern Brünn heißen soll, haben sich nur 19 000 Doll. amerikanischer Papiere vorgefunden. Der erste Verräther von Schröder ist dessen auffällig große Geldausgabe in einem Postbeamten, der bei dem Posthause zu thun hatte, aufgefallen war. Ermittelt ist der Droschkenkutscher, welcher die beiden Thäter mit dem Postbeutel nach der Landsberger Straße gefahren hat. Hier hatten sie ein Zimmer gemiethet und in demselben den Raub getheilt, worauf sie wieder nach Hamburg reisten. Dort hatte Schröder, wie nach der „Hamb. Ref." schon etwa drei Wochen vor Ausführung des Diebstahls mit Brünn, welcher sich für einen Mechaniker ausgab, Bei den Mühren gewohnt und sich ohne Arbeit umhergetrieben. Beide waren unter den Namen Meier und Neumann gemeldet. Zwei Tage vor Ausführung des Diebstahls verließen beide ihr Logis unter der Angabe, eine Anstellung in einer Fabrik in Altona gefunden zu haben, und zwar für Nachtarbeit. Am 30. Abends kehrten die beiden zurück, während Schröder in einem Hotel am Schweinemarkt Logis nahm, ging Brünn in seine alte Wohnung Bei den Mühren zurück. Seiner Wirthin erzählte er, daß die Nachtarbeit eine sehr mühevolle und schwere Arbeit sei, daß er dieselbe aufgegeben habe und nunmehr entschlossen sei, mit dem früheren Logiscollegen Schröder eine Verschreibung nach London anzunehmen. Er sei in den verflossenen Tagen nicht in das Logis zurückgekehrt, weil es ihm zu beschwerlich war, am Abend wieder den weiten Weg nach Altona zu machen. Schröder verkehrte auch am 29. und 30. vielfach mit seinem Freunde Brünn in seinem Logis und unterhielt sich mit ihm heimlich und lange. Die Wirthin, welche nichts Auffälliges an beiden bemerkte, glaubte, daß es sich nur um ihre Abreise, die sie auf 2. d. M. festgesetzt hatten, handle. Als Entschuldigung, daß Schröder nicht wieder sein altes Logis eingenommen habe, gab Brünn an, daß derselbe bis zur Abreise noch in Altona in der Fabrik während des ganzen Tages und der Nacht verbleiben müsse.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 7. November. Die hiesige Bark „Danzig" (Capitän Isendyck) ist gestern in Plymouth für Nothhafen eingelaufen.

Flensburg, 5. Novbr. Der Flensburger Dampfer „Sirius" ist heute nördlich der Themse (Aldeburgh) gestrandet. Mannschaft durch Rettungsboot gelandet.

Kronstadt, 4. Novbr. Die Schiffahrtsverbindung mit Petersburg ist in Folge Eises eingestellt.

Kopenhagen, 4. Nov. Die Stettiner Bark „Norma", von Riga nach Grangemouth mit Holz, ist stark beschädigt hier eingebracht nach Collision mit einer norwegischen Bark. — Die, wie früher gemeldet, auf Anholt gestrandeten Barkschiffe „Nestor" aus Greifswald und „Ariadne" aus Memel sind für wrack erklärt.

Bremen, 6. Novbr. Der Dampfer „Garmundham" sank nach einer Collision mit der von Newyork nach Stettin bestimmten Bark „Nor" im englischen Canal. Von der Besatzung des Dampfers sind 22 Mann ertrunken. Die Mannschaft der Bark ist gerettet und in Portland gelandet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. November.

		Crs. v. 6			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	85,60	86,60
Nov.-Dezbr.	191,20	191,70	Lombarden	44,20	44,70
April-Mai	207,50	208,00	Franzosen	104 00	104 60
Roggen			Cred.-Actien	161,70	163,00
Nov.-Dezbr.	156 50	157,20	Disc.-Comm.	223,00	225,10
April-Mai	161,70	162,70	Deutsche Bk.	170,00	170,50
Petroleum pr.			Laurahütte	124,00	125,10
200 ℔			Oestr. Noten	167,75	167,95
loco	25,00	25,10	Russ. Noten	207,30	212,40
Rüböl			Warsch. kurz	206,80	211,90
Nov.-Dezbr.	55,90	55,90	London kurz	—	20,38
April-Mai	55,90	5590	London lang	—	20,25
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dezbr.	33 50	33,30	SW.-B g. A.	68,75	69,75
April-Mai	35,50	35 50	Danz Privat-		
4% Consols	107,70	107,80	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	142,00	143,00
Pfandbr.	101,10	101,20	do. Priorit.	132,00	132,60
do. II.	101,10	101,20	MlawkaSt-P	113,70	113,90
do. neue	101,10	101,20	do. St-A	92,70	93,20
5% Rum. G.-R.	95,30	95,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,70	84,90	Stamm-A.	126,75	127,60
2. Orient-Anl.	62,70	63,70	1884er Russ.	99,90	100 20

Fondsbörse: matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	156—198 M Br.	
hochbunt	126—135℔	156—198 M Br.	
hellbunt	126—135℔	154—198 M Br.	127 bis
bunt	126—133℔	148—190 M Br.	193 bez.
roth	126—135℔	138—186 M Br.	
ordinär	126—135℔	126—166 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 149 M, inländ. 184 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. inländ. 180½ M Gd., transit 148½ M Br., 148 M Gd., per Nov.-Dezember transit 148½ M Br., 148 M Gd., per April-Mai inländ. 190 M Gd., transit 154½ M Br., 154 M Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 144 M, transit 90—93 M, feinkörnig per 120℔ trans. 88—89 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 93 M, transit 91 M

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 143 M Br., transit 94 M Br., per April-Mai inländ. 148½ M bez., transit 100½ M Br., 100 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 100—116℔ 90—105 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 115 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 200 210 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 180 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,90—4,25 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32½ M Gd.

Rohzucker fest, Schluß ruhiger, Rendement 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,50 M bez., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,30—12,45 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. November.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: kalte Temperatur, sonst klar. Wind: N.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit gleichfalls unverändert, nur Ghirkaweizen vernachlässigt und etwas billiger verkauft. Bezahlt wurde für inländischen ausgewachsen 116℔ 141 M, bunt 123/4℔ 172 M, hellbunt etwas krank 125/6℔ 178 M, hellbunt 128℔ und 129℔ 180 M, weiß 129/30℔ 193 M, Sommer- 126/7℔ und 127/8℔ 176 M, für polnischen zum Transit bunt leicht bezogen 129℔ 147 M, bunt 125/6℔ 146 M, 127℔ und 128/9℔ 148 M, glasig 128℔ 153 M, hellbunt 127℔ 156 M, hochbunt 130/1℔ 159 M, hochbunt glasig 126/7℔ 159 M, 127/8℔ und 129℔ 160 M, 130℔ 161 M, 132/3℔ 162 M, fein hochbunt glasig 129℔ und 130℔ 162 M, 134℔ 166 M, für russischen zum Transit rothbunt 130/1℔ 149 M, bunt 122/3℔ 142 M, 128℔ 148 M, hellbunt 131/2℔ 155 M, 126℔ und 127/8℔ und 128/9℔ 156 M, roth besetzt bezogen 124℔ 130 M, mild roth 124℔ und 125/6℔ 140 M, roth 124/5℔ 141 M, 128/9℔ 144 M, 137℔ 143 M, Ghirka 120/1℔ 127 M, 124℔ 130 M, 123℔ 131 M, 125/6℔ 136 M, 126/7℔ 136 M, 127℔ u. 129/30℔ 139 M per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 180½ M Gd., transit 148½ M Br., 148 M Gd., gestern noch 148½ M bez., Nov.-Dezbr. transit 148½ M Br., 148 M Gd., April-Mai inländ. 190 M Gd., transit 154½ M Br., 154 M Gd. Regulirungspreis inländisch 184 M, transit 149 M

Roggen in flauer Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt ist inländischer 118℔ 144 M, polnischer zum Transit 122℔ 92 M, 118 9℔ 90½ M, russ. zum Transit 121℔ 93 M, 123/4℔ 91 M, 123℔ 90 M, 118℔ und 120℔ 89 M, 119℔ 88 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: November inländischer 143 M Br., transit 94 M Br., April-Mai inländischer 148½ M bez., transit 99½ M bez. Regulirungspreis inländ. 144 M, unterpolnisch 93 M, transit 91 M

Gerste ist gehandelt inländische große mit Geruch 107℔ 115 M, russische zum Transit 100℔ 90 M, 105/6℔ und 106℔ 92 M, 104/5—107℔ 93 M, 106℔ 94 M, 108℔ 95 M, 112/3℔ 98 M, 114/5℔ 105 M per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit Futter- 115 M per Tonne bez. — Pferdebohnen polnische zum Transit 128 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- 200—210 M per Tonne bezahlt. — Leinsaat poln. 180—188 M per Tonne gehandelt. — Senf russ. zum Transit braun 142—167½ M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie grobe 4,20, 4,25 M, feine 4,02½, 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco contingentirter 52½ M Gd., nicht contingentirter 32½ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 6. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 116/7℔ 153, 120/1℔ 171,75, 123/4℔ 164,75, 127℔ 181, 128℔ 184,75 M bez., bunter russ. 121℔ bes. 134, 135, 124℔ 139, 140, bes. 133, 125℔ bes. 138, 126℔ blsp. 135,50, 127℔ 139, 142, 128℔ 143, 144, 145, 146, 130℔ 144 M bez., rother 119℔ 153, 123/4℔ 176,50, 125/6℔ 178,75 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 121/2℔ 141,25 M bez., russischer 118℔ 86,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 83, 84, 86, 88, 89, 90, 92 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 120 M bez. — Erbsen per 1000 Kgr. weiße russ. 107, 108, 109, 110, 111, 112, 114, Tauben- 109 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. wach 113,25 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. 85, 90 M bez. — Leinsaat per 1000 Kgr. feine russ. 154,25, 157 M bez., gering russ. 220 M bez. — Raps per 1000 Kgr. Hanfsaat russ. 128, 128,50, 129 M bez., Mohn russ. 240 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55 M Gd., nicht contingentirt 35¼ M Gd., per Novbr. contingentirt 55¼ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br., per November-März contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 38½ M Br., kurze Lieferung nicht contingentirt 55 M — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Novbr. Getreidemarkt. Weizen matter, loco 184—191, per Novbr.-Dezbr. 191,00, per April-Mai 199,00. Roggen flau, loco 154—160, per November-Dezbr. 153, per April-Mai 158,50. Pommerscher Hafer loco 136—142. Rüböl ruhig, per November 55,50, per April-Mai 55,50. Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 52,70, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,00, per Novbr.-Dez. mit 70 Mk. Consumsteuer 32,60, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 35,30. Petroleum loco verzollt 12,50.

Berlin, 6. November. Weizen loco 175—204 M, per Novbr. 192—192¼—191¾ M, per November-Dezbr. 192—192¼—191¾ M, per Dezbr. 193—192¾ M, per April-Mai 208½—208 M — Roggen loco 154—164 M, per Novbr. 157¼—158¾—157¼ M, per Novbr.-Dezbr. 157¼—156¾—157¼ M, per Dezember 157¾—157—157¾ M, per April-Mai 163—162¼—162¾ M — Hafer loco 134—166 M, ost- und westpreuß. 140—146 M, pomm. und uckerm. 142—147 M, schlesischer 140—147 M, feiner schlesischer 151—162 M ab Bahn, per Novbr. 136¼—135½ M, per November-Dezember 136¼—135½ M, per Dezbr. 137½—137 M, per April-Mai 140½—139¾ M — Mais loco 143—153 M, per Novbr. 138 M, per Nov.-Dezember 138 M, per April-Mai 141½ M — Gerste loco 135—200 M — Kartoffelmehl loco 26,60 M, per Novbr. 26,60 M — Trockene Kartoffelstärke loco 26,60 M, per November 26,60 M — Feuchte Kartoffelstärke per Novbr. 14,00 M — Erbsen loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 166 bis 200 M — Weizenmehl Nr. 0 23,75 bis 22,75 M, Nr. 00 26,25—24,75 M — Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 und 1 22,25 bis 21,50 M, ff. Marken 23,70 M, per Novbr. 22,05—22,10 M, per Novbr.-Dezbr. 22,05—22,10 M, per Jan.-Febr. — M, per April-Mai 22,70—22,80 M — Petroleum loco 25,1 M, per Dezbr.-Januar — M — Rüböl loco ohne Faß — M, per Novbr. 56,1 M, per Novbr.-Dezbr. 55,9 M, per April-Mai 55,8—55,9 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 52,9—53 M, per Novbr. 52,5—52,4—52 5 M, per Novbr.-Dezbr. 52,5—52,4—52,5 M, per April-Mai 55—54,8—54,9 M, per Mai-Juni 55,5—55,3—55,4 M, loco unversteuert (70 M) 33,4—33,5 M, per November 33,4—33,2—33,3 M, per Novbr.-Dezbr. 33,4—33,2—33,3 M, per April-Mai 35,6—35,4—35,5 M, per Mai-Juni 36,1—35,9—36 M

Magdeburg, 6. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 17,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem 16,40. Nachproducte excl. 75° Rendem. 14,00. Fest. fein Brodraffinade 28,25. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,00. Gem. Melis 1. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,87½ bez., 12,90 Br., per Dezember 12,90 bez., 12,92½ Br., per Januar 13,05 bez., per März-Mai 13,30 bez., 13,25 Gd. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Novbr. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3025 Rinder (incl. 782 Ueberständer), 8606 Schweine, 1234 Kälber und 7437 Hammel (inclusive 1345 Ueberständer vom vorigen Montag). — Der Rinderhandel verlief schleppend (und zu gehobenen Preisen), weil seitens der Verkäufer auf Preis gehalten wurde. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. Qual. 50—54 M, 2. Qual. 45—48 M, 3. Qual. 37—42 M, 4. Qual. 30—35 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Die geringe Beschickung des Schweinemarktes, veranlaßt durch das rechtzeitige Bekanntwerden der polizeilich verhängten Schweine-Export-Sperre, veranlaßte ruhigen Verlauf des Marktes, der ziemlich geräumt wurde. 1. Qualität ca. 50 M, 2. Qual. 47—48 M, 3. Qual. 43—46 M per 100 ℔ mit 20 % Tara; auf dem Vieh-Ausladeperron der vor dem Thore liegenden Station Rummelsburg, dem Lehrter Bahnhof u. s. w., wo einige Tausend Schweine ausgeladen und an die dort erschienenen auswärtigen Käufer verkauft wurden, sind, wie uns gesagt wird, höhere Preise erzielt worden. — Bakonier (709 Stück) brachten 47—49 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück. Uebrigens ist heute wiederum die Klauenseuche an sechs Schweinen festgestellt worden, welche gestern hier angekommen sind, also schon inficirt an der Abgangs-Station verladen worden sein müssen. Die Schweine-Verkaufshallen sind aufs neue gewaschen und desinficirt worden. — Der Kälberhandel verlief ruhig. 1. Qual. 49—59 Pf., 2. Qual. 32—47 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte sehr schleppende Tendenz und hinterläßt ziemlichen Ueberstand. 1. Qual. 40—48, beste Lämmer 50 Pf.; 2. Qual. 25—35 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 3. November. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 26,00 bis 27,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 25,50 bis 26,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 22,50 bis 24,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 13,80 M, anfangs der Woche höher bezahlt, Schluß derselben matter, gelber Syrup 26,50 bis 27,50 M, Capillair-Export 29,50 bis 30,50 M, Capillair-Syrup 27,50 bis 28,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 28,50 bis 29,50 M, do. gelber 1. Qualität 26,00 bis 27,00 M, Rum-Couleur 34,00 bis 40 M, Bier-Couleur 34 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 36,00 bis 37,00 M, do. Secunda 29,00 bis 31,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 37 bis 39 M, do. (großstück.) 43—44 M, Hallesche und Schlesische 43—44, Schabestärke 32—36 M, Maisstärke 36—37 M, Reisstärke (Strahlen) 45 bis 47 M, do. (Stücken) 42 bis 44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. November. Wind: O.

Angekommen: Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Methil, Kohlen. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Jenny (SD.), Anderson, Middlesbro, Salz. — Vistula (SD.), Mitchel, Neustadt, leer.

Gesegelt: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Güter. — Hoffnung, Wallis, Kiel, Holz.

7. November. Wind: O. später S.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Lizzie English (SD.), Findlay, London, leer.

Gesegelt: Alma (SD.), Gabewasser, Rotterdam, Güter. — Agnes, Meislahn, Aarhus, Holz.

Plehnendorfer Canalliste.

6. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: Wulsch, Wyszogrod, 86 T. Weizen, Steffens, Danzig. Klawe, Wloclawek, 50 T. Roggen, 10 T. Erbsen, Mix, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 9 Traften Plancons und kiefern Kantholz, Rußland-Berl. Holz-Comtoir, Hoffmann, Berliner Holz-Comtoir, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. November. Wasserstand: 0,47 Meter.
Wind: O. Wetter: klar, kalt, Reif.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Bore, 1 Dampfer, und Tietz, 1 Kahn, Harder, Diverse, 66 787 Kgr. Diverses in kleinen Posten. — Gratz, Diverse, 45 000 Kgr. Cement.

Stromab:

Goldglaß, Baumgold, Warschau nach Schulitz u. Danzig, 2 Traften, 775 Mauerlatten, 1232 Mauerlatten u. Timber, 166 Sleeper, 4 Rundkiefern, 750 runde, 6691 einfache und doppelte eichene, 198 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Ron, Kalinowski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kgr. Feldsteine.

Kena, Kalinowski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kgr. Feldsteine.

Gienapp, Isacsohn, Lenz, Danzig, 1 Kahn, 97 900 Kgr. Weizen.

Schröder, Nover, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 84 150 Kgr. Roggen.

Hildebrandt, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 101 367 Kgr. Roggen.

Richter, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 45 900 Kgr. Roggen, 40 800 Kgr. Gerste.

Netzel, Kußnitzki, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 105 250 Kgr. Weizen.

Schill, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 7. November.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	756	OSO	6	halb bed.	4	
Aberdeen	765	SO	5	bedeckt	6	
Christiansund	770	S	1	bedeckt	4	
Kopenhagen	768	NO	4	bedeckt	2	
Stockholm	766	WSW	2	bedeckt	—3	
Haparanda	761	NW	4	wolkig	—2	
Petersburg	764	SW	3	bedeckt	—3	
Moskau	766	NO	1	wolkig	—16	
Cork, Queenstown	752	OSO	7	Regen	7	
Cherbourg	754	OSO	5	Regen	5	
Helder	762	O	5	wolkenlos	—2	
Sylt	766	ONO	2	bedeckt	2	
Hamburg	766	O	4	halb bed.	—4	1)
Swinemünde	767	SW	2	bedeckt	—2	
Neufahrwasser	768	S	1	Dunst	—6	
Memel	769	O	1	heiter	—12	2)
Paris	755	O	2	bedeckt	1	
Münster	762	O	6	wolkenlos	—4	
Karlsruhe	759	O	3	bedeckt	—1	
Wiesbaden	760	O	4	wolkig	—1	
München	758	O	6	bedeckt	—4	
Chemnitz	765	SO	1	wolkig	—5	
Berlin	766	OSO	2	heiter	—7	3)
Wien	763	O	2	bedeckt	—3	
Breslau	766	ONO	1	bedeckt	—6	
Ile d'Aix	759	WNW	6	wolkig	14	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	754	ONO	6	bedeckt	2	

1) Reif. 2) Abends Schnee. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum von 770 Mm. liegt über Südnorwegen, eine Depression unter 750 Millim. über Südwesteuropa. Die östliche Luftströmung ist über dem westlichen Mitteleuropa lebhafter geworden, und tritt über Großbritannien stellenweise stürmisch auf. Alle deutschen Stationen, außer Keitum und Altkirch, melden Frostwetter. Memel meldet 12, Königsberg 10, Berlin und Chemnitz 7 Grad unter Null. In Altkirch und Friedrichshafen fällt Schnee.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	767,3	—1,5	ONO, mäßig, bedeckt.
7	8	766,7	—4,7	S, flau, bedeckt, neblig.
	12	766,5	—3,2	„ „ hell, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ein kräftiger Knabe.
Kataster-Assistent Pfahl u. Frau Olga, geb. Kauffmann.
Hannover, den 4. Novbr. 1888.

Charlotte Pitsch,
Ernst Prochnow,
Verlobte. (5212
Marienwerder. Oliva.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Laura mit dem Kaufmann Herrn **Emil Simon** aus Kulm a/W. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Marienburg im Novbr. 1888.
Abraham Levy und Frau.

Laura Levy
Emil Simon
Verlobte.
Marienburg Westpr. Culm a/W.

Heute Morgen 7 Uhr starb sanft nach längerem Leiden meine gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin Tante und Nichte, Frau

Emma Laemmer
geb. Gromke

im 56. Lebensjahre.
Tief betrübt zeigen dieses, um stille Theilnahme bittend, an (5261
Die Hinterbliebenen.
Danzig, d. 7. Novbr. 1888.

In tiefstem Schmerz zeige ich im Namen der Hinterbliebenen den Tod meiner innigst geliebten Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte, Frau

Hedwig Michaelson,
geb. Lövinsohn
an. **S. Michaelson.**

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Brodbänkengasse 12, Donnerstag, 2 Uhr, statt. (5254

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere geliebte Tochter **Gertrude** im Alter von 13 Jahren 10 Monaten.

Dieses zeigen tief betrübt an
J. Golunski und Frau.
Borkau, den 6. November 1888.

Die Beerdigung findet am 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Kirchhofe zu Rheinfeld statt. (5223

Danziger Schillerstiftung.

Die diesjährige Generalversammlung
findet
Sonnabend, d. 10. Novbr. c.,
Abends 6 Uhr,
im Gewerbehause statt.

Tagesordnung.
Jahresbericht. Kassenbericht. Ertheilung der Decharge. Wahl des Vorstandes und zweier Rechnungs-Revisoren.

Zu dieser General-Versammlung werden die geehrten Mitglieder der hiesigen Zweigstiftung hiermit ergebenst eingeladen.

5211) **Der Vorstand.**

Violin-Unterricht

nach bewährter Methode an Anfänger wie geübtere Schüler, bis zur Virtuosität, ebenso im Zusammenspiel der Sonate, Trio etc. ertheilt (2708
Friedrich Laade,
Hundegasse Nr. 119, III.

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (5233
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Zu einem kleinen Cirkel für Wissenschaften wird noch eine junge Dame gesucht. Meldungen erbeten Ankerschmiedegasse 3 I von 10 bis 12 Uhr Vormittags. (5202

Heilmagnetismus
als Heilmittel.

Die Verlegung meines Wohnsitzes von Leipzig nach Danzig zeige ich hiermit an. Meine Heilungen waren mit Erfolg bei Rheumatismus, Diphteritis, Kopf-, Brust-, Magenleiden, Gicht, Rose, Krampfanfällen, Hautkrankheiten, Zahnschmerzen, Ohren-, inneren und äußeren Halsleiden. Versch. Krankheiten, welche als unheilbar erklärt, heile ich ohne Medizin. Atteste liegen zur Einsicht. Auf Verlangen ins Haus. Arme gratis.

W. Komnick,
Heilmagnetopath. (5207
Fischmarkt 48, 1. Etage.
Vorm. 9 bis 12, Nachm. 3 bis 5.

Kieler
Sprotten,
Fettbücklinge,
Astrachaner Perlcaviar,
Elb-Caviar,
Delicateß-Heringe
in Bouillon u. Tomatensauce,
Stralsunder Bratheringe,
Berliner Rollmöpse
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (5243

Delicaten
Räucherlachs
empfiehlt billigst (5259
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Hiesiger Sauerkohl,
Tiegenhöfer Bieressig,
Marinirte Heringe,
Saure Gurken
in bekannt bester Qualität zu haben in der blauen Hand Melzergasse 17. Bierflaschen werden daselbst gekauft. (5218

8, Brodbänkengasse 8.
Feinste
Land-Lebertrüffel- und Blutwurst,
Cervelat-Wurst,
feinste Tafelbutter
und mehrere Sorten
Käse
empfiehlt (5257
G. Meves.

Eine kleine Partie zurückgesetzter
Glacée-Handschuhe
empfiehlt als sehr billig
A. Herrmann,
Matzkauschegasse Nr. 2.

Wiener Leder-Waaren

empfiehlt in größter Auswahl preiswerth (5226
A. Cohn Wwe.,
Wollwebergasse 1.

Victor Lietzau,
Danzig, Langgasse 44,
Fabrik von electro-medicinischen Apparaten,
Special-Lager von medicinischen Gummi- und Verbandwaaren für den Krankenbedarf
empfiehlt
in Prima Qualitäten:
Gummi-Leibbinden,
Flanell-Binden,
Augen-Binden,
Gyps- u. andere Binden,
Gummi-Betteinlagen,
Gummi-Urineaux,
Gummi-Milchpumpen,
Gummi-Milchzieher.

Gummi-
Skatkarten,
Cravatten,
Kämme,
Hosenträger,
Schürzen,
Lätzchen,
Bälle,
Puppen
empfiehlt (4749
Gummiwaaren-Fabrik E. Hopf,
10, Matzkauschegasse 10,
117, Breitgasse 117.

Haare,
ausgekämmt und abgeschnitten in j. Farbe kauft (5055
Egb. Sauer, Frauengasse 52.

Pianinos erst. Rang. v. 380 M an, Stutzflügel, ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M. Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Annenstr. 26.

Empfehle mich zum Repariren und Stimmen von Orgeln und Pianofortes. E. Streiber, Orgel- und Pianofortebauer, Hundegasse 50, III. (5248

Jede Schuhmacherarb. wird sauber u. billig angefertigt Gr. Nonnengasse 16 bei **A. Dostalski,** Schuhmachermstr. Neue u. Reparaturen, Hrn.-Stiefel besohlt 2 M, Damen-Stiefel bes. 1,20 M, Hrn.-Absatz 40 ₰, Damen-Absatz 30 ₰.

Parzelle Hochwald,
gemischter Bestand, zu verkaufen.
Dom. Kl. Katz.

Mein Grundstück

in Lubichow, 3 Meilen von Pr. Stargard, aus großem, neuem, massivem Gasthause, ebensolchem Gaststall, Stall, Kegelbahn und 2 Morgen Land bestehend, worin seit langer Zeit ein Material-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft nebst Schank- u. Gastwirthschaft betrieben wird, will ich mit wenigstens 3000 M Anzahlung verkaufen, an bemittelte Personen allenfalls verpachten. Der Ort hat 1300 Einw., eine kath. Kirche und liegt an der Chaussee.

5191) **B. Franzen,** Danzig.

Recht gute Lagerfässer von 600 bis 700 Ltr. zu Spiritus werden zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 5235 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vertretung
für Gera-Reuß.

Eine sehr leistungsfähige mechanische Weberei von über 400 Webstühlen sucht für Danzig einen schneidigen, bei der Kundschaft beliebten Vertreter ersten Ranges zu engagiren. Bei tüchtigen Leistungen wird thatkräftigste Unterstützung zugesichert. Die Fabrik betreibt als Specialität die Herstellung von Cachemirs, feine u. hochfeinen Neuheiten in Kleiderstoffen, sowie ihre allgemein bekannten Kammgarne (Coatings).

Bewerber belieben sich zu melden unter Gera 400 Adr. Herrn Carl Gausse, Danzig. (5256

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort einen
jungen Mann.
Carl Raddatz,
Knüppelgasse 2, Ecke Rittergasse.

Stadtverordneten-Wahl.

III. Abtheilung.

Die unterzeichneten Gemeinde-Wähler der III. Abtheilung empfehlen ihren Mitbürgern die **Wiederwahl** der durch Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Stadtverordneten Herren **Martiny, Röckner, Schütz, Dr. Brandt, Schüßler, Ahrens** und **Hybbeneth,** da dieselben sich in zum Theil langjährigem Gemeindedienst als Vertreter der Bürgerschaft bewährt haben.

Sie ersuchen demgemäß die Wähler der III. Abtheilung, in den drei Wahlterminen auf dem Rathhause erscheinen und

am 8. November (1. Bezirk)

den Herren Justizrath **Martiny,** Prediger **Röckner,** Malermeister **Hermann Schütz,**

am 9. November (2. Bezirk)

den Herren Oberlehrer **Dr. Brandt** und Vorschuß-Vereins-Director **Edwin Schüßler,**

am 10. November (3. Bezirk)

den Herren Malermeister **Hermann Ahrens** und Wagenfabrikant **Jul. Hybbeneth** die Stimme geben zu wollen.

Ernst Auerbach, Paul Ed. Berenz, Jul. Briege, F. O. Claus, Herm. Dalitz, Dr. Damus, F. Dommasch, C. Dein, H. Ehlers, C. A. Elsner, W. Ewald, F. W. C. Fenzlaff, Gronemann, L. Hoemtzen, R. Kilp, A. Klein, W. Klein, Kraatz, Wilh. Kullmann, J. Lacy, Lohmeyer, F. W. Müller, F. Philipp, A. Rompeltien, M. R. Rosenstein, R. Raths, L. Raths, Georg Sander, Th. Sapatka, A. Sens, R. Schirmacher, Gustav Seeger, M. Sommerfeld, Gustav Stein, C. Wichmann, A. Winkler.

Zoppot Kurhaus.

Die Localitäten bleiben auch den Winter über geöffnet.

Für gute Restauration wird stets Sorge getragen.

Gebr. Böhnke.
(5041

Unterricht in der Stenographie.

Mitte November wird von dem unterzeichneten Verein wieder ein Cursus zur Erlernung der vereinfachten Stolze'schen Stenographie eröffnet werden. Derselbe wird 15 Lectionen umfassen, von denen wöchentlich eine stattfindet. Der Kostenbeitrag ist auf 8 M festgestellt. Indem wir zur Theilnahme an dem Cursus einladen, bemerken wir, daß die Liste zur Einzeichnung in der **Homann**'schen Buchhandlung (**H. Gaebel**), Langermarkt 10, ausliegt, wo auch nähere Auskunft ertheilt und eine kleine Schrift über den Nutzen der Stenographie — auch ohne Einzeichnung in die Theilnehmerliste — unentgeltlich verabfolgt wird. (4925

Der stenographische Verein von 1857.
(Stolze.)

Die Gärtnerei
von
Otto F. Bauer,
Neugarten 31 und Milchkannengasse 7,
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf:
Große Auswahl in Palmen, Blatt- und Dekorationspflanzen.
Arrangements von abgeschnittenen Blumen in jeder Art nur elegant.

Für Lorbeerkränze anerkannt beste Bezugsquelle. Dekorationen zu Festlichkeiten und Trauer, in jeder Größe. Blühende Topfgewächse: wie Camelien, Cyclamen, Erica, Epiphyllum (Cactus) Hyacinthen und anderes mehr in nur bester Auswahl.

Preise wie anerkannt **nur billig. Haarlemer Blumenzwiebeln,** um damit zu räumen, **billigst.** (4987

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
Ausschank bei **Oscar Schenck.**
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei (2577
Robert Krüger, Hundegasse 34.



Gußstahl,
Stein-, Putz- und Kleinschlaghämmer
Kreuz- und Stopfhacken,
Bohrstahl (4317
offerire billigst unter Garantie.
Ludw. Zimmermann Nachfolger,
Fischmarkt 20/21.

Gummiwaaren-Fabrik E. Hopf, Danzig,
10, Matzkauschegasse 10 und 117, Breitgasse 117
empfiehlt in nur **Prima-Qualität:**
Englische und russische Gummischuhe in allen Facons,
Wasserdichte Regenröcke, abwaschbare Tischdecken,
Wasserdichte Betteinlagen für Kinder, Kranke und Wöchnerinnen.

Irrigatoren,	Gummi-Fußbinden,	Nasendouchen,	Bougies,
Clysopompes,	Gummi-Strümpfe,	Augendouchen,	Catheter,
Mutterrohre,	Gummi-Eisbeutel,	Ohrspritzen,	Suspensorien,
Clystirrohre,	Gummi-Luftkissen,	Milchpumpen,	Urinale.

Gummi-Schläuche zum Wein- und Bierabfüllen, zu Säureleitungen, für chemische Zwecke und Laboratorien, zu Wasserleitungen, zu Irrigatoren, Nasendouchen etc.
Reparatur-Werkstatt für Gummischuhe u. sonstige Gummiwaaren.





Hoflieferant Gr. Hoh. d. Herz. Ernst von Sachsen	Hofl. Gr. Maj. des Kaisers u. Königs	Hofl. Gr. Hoh. d. Herz. Georg v. Sachs.-Mein.

Die gebrannten Java-Kaffee's
von
A. Zuntz sel. Wwe
Gegr. 1837 **Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb** Gegr. 1837
Bonn a. Rh., Berlin, Antwerpen,

genießen in Folge ihres feinen Aromas, ihrer Reinheit und hohen Ergiebigkeit dauernd die Gunst und den Vorzug des consumirenden Publikums.

Man verlange:

I. Qual. pr. ½ kg **1,90 M**	III. Qual. pr. ½ kg **1,70 M**
II. Qual. pr. ½ kg **1,85 M**	IV. Qual. pr. ½ kg **1,60 M**

Niederlagen in Danzig (3215
bei Herrn **G. Mix,** Langenmarkt 4,
bei Herrn **F. Groth,** 2. Damm 15.

Prof. Schirm's Magnesia-Beleuchtungs-Apparat
zu photographischen Zwecken für Ost-, Westpreußen und Posen allein zu beziehen durch
Oskar Schiffkau, Königsberg i. Pr.,
5219) **Alte Gasse 9.**

Ein Grundstück, schönste Lage Zoppots, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Seestr. 12.

Ein dunkelbrauner Hühnerhund hat sich eingefunden bei **Wm. Schumacher,** Gr. Waldorf. (5209

Ordentliche
General-Versammlung
am 8. November 1888, Nachmittags 3 Uhr,
im Gesellschaftshause.

Nachtrag zur Tagesordnung:
10) Beschlußfassung über den Antrag mehrerer Aktionäre: den Rentier Herrn **Georg Gützlaff** in Berlin von seiner Funktion als Mitglied des Aufsichtsraths zu entheben, und, im Falle der Annahme dieses Antrags, Neuwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes an Stelle des Herrn **Gützlaff.**

Sandhof, den 26. Oktober 1888. (5234

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.
F. Zimmermann. G. Tornier. R. Wölke.

Concordia.

Cölnische Lebens-Versicherungsgesellschaft.
Grundcapital der Gesellschaft: 30,000,000 Mk.

Grundsätzliche Unanfechtbarkeit der Policen sofort nach deren Einlösung. **Ausgedehnteste Frist für die Zahlung der Prämien. Sofortige Auszahlung der Sterbekapitalien ohne irgend welchen Abzug.**

Kriegsversicherung für die ganze Dauer der Wehrpflicht bis zur vollen Höhe der Versicherungssumme gegen die einmalige Zusatzprämie von nur 20 Mark für 10 000 Mark Capital.

Ohne zu Nachzahlungen verpflichtet zu sein, sind die mit Gewinn-Antheil Versicherten am gesammten Geschäftsgewinn der Gesellschaft betheiligt. Schon nach 2 Jahren **Beginn der mit der Versicherungsdauer voraussichtlich steigenden Dividende.**

Versicherungen gegen Unfälle auf Reisen zur jährlichen Prämie von 10 Mark für 10 000 Mark Capital.

Versicherte Capitalien zu Ende Oktober 1888	M 170 057 931
Gesammtfonds der Gesellschaft zu Ende 1887	M 81 172 266
Garantiefonds für die Lebensversicherten	M 71 859 918
oder 42,8 pCt. der gesammten Versicherungssumme.	
Hypotheken und Unterpfänder nebst Solawechseln zu Ende 1887	M 74 179 684
Seither ausgezahlte Sterbefallcapitalien	M 47 420 699

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Vertreter der Gesellschaft.

Bernhard Sternberg, Generalagent,
in Danzig, Langgasse 10. (5221

Strickwolle
empfiehlt in reicher Auswahl und besten Qualitäten
Albert Zimmermann,
Langgasse Nr. 73. (5249

A. Herrmann,

Handschuh- und Cravatten-Geschäft,
Matzkauschegasse im Papke'schen Hause
empfiehlt
Gefütterte Glacee- u. Wildleder-Handschuhe
für Damen und Herren,
Fahr- und Reithandschuhe mit Pelz- und Wollfutter, Krimmerhandschuhe, engl. Ringwood in soliden Farben, Ball- und Gesellschaftshandschuhe in reichh. Farben-Auswahl,
Specialität: **Ziegenleder-Handschuhe von vorzüglichster Haltbarkeit, Cravattes und Shlipse in großer Auswahl billigst, Gestickte und Gummi-Träger** nur bestes Fabrikat, sowie **Kragen, Manschetten, Knöpfe und Nadeln.** (5251

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich
Düsseldorfer Punschsyrope
von Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.
(4085

Altes Pianino zu kaufen gesucht. Adr. u. 4954 in d. Exp. d. Z.

Für Capitalisten.

Behufs Erweiterung eines in seiner Branche nachweisl. bedeutendsten Geschäfts am hies. Platze werden gegen Sicherheit u. hohe Zinsen M 3000—5000 auf 1 Jahr gesucht. Gefl. Off. unt. 5200 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Edle Herrschaften die einen 14 Tage alten Knaben von einer armen Wittwe, die außerd. noch 3 Kinder zu ernähren hat, f. eigen annehmen wollen, belieben ihre Adressen unter 5241 in d. Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Für ein Versicherungsgeschäft wird ein umsichtiger
Beamter,
der namentlich im Außendienst erfahren ist, zum sofortigen Antritt gesucht.

Adressen unter Nr. 5242 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich suche für meine Schäfte-Fabrik am dortigen Platze und Umgegend einen tüchtigen
Agenten.
Gef. Offerten unter 5244 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird in meinem Geschäft als
Lehrling
aufgenommen. (5264
R. Jahr Nachfl.,
Conditorei, Jopengasse Nr. 34.

Ein junger Mann,
mit nur Prima-Zeugnissen, der selbstständig arbeiten kann und im Stande ist, bei Abwesenheit des Prinzipals denselben zu vertreten, wird für ein ausgebreitetes Agentur- u. Commissions-Geschäft gesucht. Adressen mit **Abschrift** der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche wolle man in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 5147 einreichen.

Ansehnliche Ladenmädchen für Destillations-Geschäfte m. gut. Zeugnisse weist nach **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (5201

Ein jung. Materialist,
der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, wünscht möglichst sofort Stellung.

Adressen unter Nr. 5190 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine junge Dame aus feiner Familie wünscht sich auf einem größeren Gute in der Wirthschaft zu vervollkommnen, ohne gegens. Zahlung. Näh. durch **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (5201

Ein hiesiges bedeutendes Manufacturwaarengeschäft sucht zum sofortigen resp. baldigen Antritt für ihre Wäsche-, Leinen- u. Kleiderstoff-Abtheilungen
tüchtige Verkäufer
bei hohem Salair.

Herren, welche in diesen Branchen mit Erfolg gearbeitet und Prima-Referenzen aufzuweisen haben, belieben ihre Adressen unt. Nr. 5150 in der Expedition dies. Zeitung niederzulegen.

Eine Erzieherin wird von gleich für ein Mädchen und zwei Knaben gesucht von (5213
P. Schwichtenberg.
Altweichsel b. Kunzendorf, Wpr.

Kochmamsells für Hotels und Restaurants, Mamsells für kalte Küche, gut aussehende Büffetmamsells, Repräsentantin mit 5–6jährigen, besten Zeugn., Kindergärtnerinnen empfiehlt per sofort **J. Hardegen,** Heilige Geistgasse 100. (5260

Tücht. Landwirthin mittlerer Jahre, mit mehrjährigen besten Zeugnissen empfiehlt
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Einen alleinst., vorz. Administrator mit besten Zeugnissen empf. J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Einen 1. Inspector, tücht. Landwirth, empf. **J. Hardegen.**

Einen der besten verh. Gärtner, thatkräftige Persönlichkeit, empfiehlt **J. Hardegen.**

Zwei hohe gewölbte Räume, Remise u. Keller, passend zu Destillationszwecken, Lager von Weinen, Bieren etc. sofort zu vermiethen Korkenmachergasse 3.

Versetzungshalber

ist die von Herrn Generalmajor **Hornhardt** innehabende Wohnung bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern, 2 Entrées, 2 Domestikenstuben, Badezimmer, Küche, Keller, Boden und sonstigem Zubehör v. 1. April 1889 ab anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittags.

Alles Nähere Breitgasse 52 im „Dachs". (5123

Altst. Graben 95, vis-à-vis dem Dominikanerplatz, ist die 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Keller, Boden etc. sofort zu vermiethen.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
10. Reise:
Spanien.
Entree 30 Pf., Kind 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Kohlengasse 3
ist ein möbl. Zimmer mit Pension für 45 M pro Monat zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen hoch. (5070

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8,
Familien-Salon
empfiehlt
Krebssuppe,
Große Krebse,
Schnepfen,
Gänse,
Enten,
marinirten Aal etc.
Ausschank von Erlanger, Culmbacher (Reichel), Braunsberger und Böhmisch. (5253
Ergebenst **O. Schenk.**

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 8. Novbr. cr.,
Abends 8 Uhr,
„Eine verkannte Größe",
Vortrag gehalten von Herrn Gymnasiallehrer **Dr. Lakowitz.**

Um 7 Uhr Abends: (5238
Bibliothekstunde.

Restaurant Selonke
Außer reichhaltiger Speisekarte,
Rehbraten,
Pommersches Gänsepökelfleisch.
Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr.
Die obere Localität für Familien u. Vereine wird empfohlen.

Augustinerbräu.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck,
auch außer dem Hause.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 8. November:
5. Sinfonie-Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regiments Nr. 5
(Ouverture „Die lustig. Weiber" von Nicolai, Cello-Serenade (D-moll) von R. Volkmann. Zweite Ungarische Rhapsodie von Liszt. D-dur-Sinfonie von E. Lassen etc.)
Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pfg. Logen 50 Pfg.
5158) **C. Theil.**

Freitag, den 9. November
(nicht 7. November) cr.,
Abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses
II. Abonnements-Concert.
Frau Amalie Joachim,
Hofpianist Carl Pohlig.

Preise: Sitzplätze à 4,50, 3, 2 M, Stehplätze à 1,50 M. Liedertexte à 20 Pf.
Bons pro mindestens 6 Stück, in den Abonnements-Concerten d. W. beliebig zu verwenden, 15, 12 und 10 M. (5122
Constantin Ziemssen.

Im Apollo-Saale
Montag, den 12. Novbr. cr.,
Abends 7½ Uhr,
Concert
von
Fräulein Aline Friede,
Concertsängerin,
und
Professor Xaver Scharwenka
Kaiserl. Königl. Hofpianist
aus Berlin.

Der Concertflügel von **Duysen**-Berlin ist aus dem Magazin von Const. Ziemssen.
Billets à 4 und 3 M, Stehplätze à 2 M, Schülerbillete à 1,50 M bei (5126
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 8. Novbr. cr.:
Künstler-Vorstellung.
Zum 2. Male
Die politische Schule,
Humoreske, ausgeführt vom Komiker-Trio Herren **Ewald, Heiden, Jachtau** u. der Soubrette **Frl. Schmidt.**

Neues Personal.

Mons. Baretty aus Paris, Professor der Equilibristik, **Monsier Ravena,** Hundedressur allerersten Ranges, Vorführung von nur Race-Hunden, **Signor Gaetano** renommirtester und bester musikalischer Clown, sowie Thierstimmen-Imitator der Jetztzeit, **Frl. Petrowska** und **Frl. Schmidt,** Operetten-, Lieder- und Chansonsängerin, **Herr H. Rubens,** Schnellmaler u. Carricaturenzeichner, **Mons. Leonce** und **Mad. Lolla,** Jongleur und Velocipedisten, **Auffahrt auf der Spirale jeden Abend 10½ Uhr,** die beiden Liliputaner **Charles und Berthold** als anerkannt beste Reckturner, **Minni Cast,** Miniatur Soubrette.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 8. Novbr. cr.: 2. Serie roth. 42. Ab.-Vorst. P.-P, C. **Lohengrin.**
Freitag, den 9. November cr. **Benefiz für Leo Stein. Unter vier Augen. Ein moderner Barbar. Lucia von Lammermoor.** 2. Act: Finale (im Costüm). Zum Schluß: **Wiener Walzer.**

Nach d. Vorstellung
Rendezvous
i. Restaurant „Zum Luftdichten",
Hundegasse 110.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.